

Merseburger Zeitung

Merseburger Zeitung

Merseburger Kurier

Gründung 1848. — Monatliche Belegpreise 300, 200 und 100 Mark für den Abnehmer. — Einzelhefte 4 (Sonntags) und 6 (Wochentags) Mark. — Anzeigenpreise: 1. Spalte 100, 2. Spalte 75, 3. Spalte 50, 4. Spalte 25 Mark pro Zeile. — Druckerei: Druckerei der Merseburger Zeitung, Leipzig 100, 101. — Telefon: 2107 und 2101. — Telegramm-Adresse: „Lautbach“.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 10 Pfg.

Merseburg, Freitag, den 5. Februar 1932

Nummer 30

Preisenkung 6,3 Prozent.

Der Preiskommissar vor der Presse.

Der Preiskommissar für Preisüberwachung, Dr. Goerdeler, berichtete vor der Presse über die bisherigen Auswirkungen der Preisentwertung. Die Wirtschaft ist seit der Bildung des Preiskommissariats um 6,3 v. H. zurückgegangen. Seit Januar 1927 — durch die Notverordnung — ist bekanntlich angesetzt worden, daß die Preise unter den Januarstand 1927 nicht heruntersinken dürfen. In die Reichsrichtsklausur am 14. v. H. gefallen, gegenüber dem Höchststand vom März 1929 sogar um 29 v. H. Goerdeler äußerte sich dann im einzelnen über die Mäßigkeit, in langfristige laufende Verträge einzugehen. Er hat hierfür gewisse Grundzüge aufgestellt. Wenn ein langfristiger Vertrag auf der einen Seite durch die Preisänderung der Ware bereits erfüllt ist, wie das bei Abschlußgeschäften der Fall ist, so kann eine Preisentwertung nicht mehr in Frage kommen, sondern lediglich eine entsprechende Verlängerung des Zeitraumes, in dem die Leistung zu leisten ist. Bei langfristigen Verträgen, bei denen die Leistung von beiden Parteien an einen längeren Zeitraum gebunden ist (beheftliche

im Privattelephonwesen) hat der Abnehmer ein Recht darauf, daß bei dem Fall der Leistung, der erst in Zukunft erfolgt, eine Senkung vorgenommen wird. Bei sogenannten Mißverträgen — es versteht sich einseitigen des Preiskommissariats — ist nicht möglich, da ein Kaufmann, der sich in einer Zeit abtrotzt konjunktur auf einen längeren Zeitraum einstellt, auch das Mißverhältnis selbst tragen muß. Auf dem Gebiet der gebundenen Preise haben sich gewisse Schwierigkeiten ergeben, da in der deutschen Wirtschaft etwa 66 000 gebundene Preise bestehen. Um diese Schwierigkeiten zu beseitigen, wird in den nächsten Tagen ein Verzeichnis in die Reichsrichtsklausur aufgenommen, in dem angedeutet werden soll, daß die Vri der Preisentwertung auf der Vertrags- oder Verbilligung aufgedruckt werden muß. Schließlich äußerte sich der Preiskommissar über die öffentlichen Preise im Gas- und Elektrizitätswesen. Die hier erstellten Verbilligungen seien leider nicht sehr erheblich. Immerhin habe eine große Anzahl von Gewerzten (über 300) eine Senkung des

Preises um annähernd 2 Prozent vorgenommen. Man müsse auch die starke Verbundenheit der Gas- und Elektrizitätspreise mit der Finanzlage der Gemeinden berücksichtigen. Wenn es möglich sein werde, bei den Selbstverwaltungen und Selbstverwaltungskörpern wieder eine gewisse Zurückhaltung der Ausgaben zu erreichen, so würde man auch zu einer entsprechenden Verbilligung der Elektrizitäts- und Gaspreise gelangen können. Weiter verlasen aus Berlin: Der Preiskommissar ist zum Vortritt gegangen die Städte übergegangen, die wie A. B. Berlin, ihre Tarife ungenügend oder gar nicht senken haben. Die Berliner städtischen Elektrizitätswerke sind angefordert worden, ihren im noch nicht gekenteten Tarif (halb sechs Wochen nach der allgemeinen Lohnsenkung) unverzüglich im Sinne der Preisentwertungsverordnung abzubauen. Ein ähnliches Ergebnis ist an etwa 50 andere Städte des Reiches erlangt. In der Gerichtssofenefrage unterhandelte Goerdeler gestern mit dem Reichsfinanzminister und dem Reichsfinanzminister.

Staatspolitik!

Um Hitlers Einbürgerung.

Aus dem geschäftigen und fleißigen Loben der Einkaufspreise anlässlich des „Hitlerfestes“ ragt turmhoch heraus eine Erklärung, die ein bestimmter Gegner des Nationalsozialismus, der derzeitige thüringische Staatsminister Baum abgegeben hat. Er betont, daß es keine Pflicht gewesen sei, der Reichsregierung von dem Schreiben Dr. Brückers zur Einbürgerung Hitlers am dem Jahre 1930 offiziell Kenntnis zu geben, nachdem die Angelegenheit an die Öffentlichkeit gelangt sei. Dann aber erklärt der thüringische Staats-

Er habe aber nicht an, zu erklären, daß man nach seiner Meinung früher die deutsche Staatsangehörigkeit längst hätte verliehen können, so daß es vermieden worden wäre, dieses Ziel an ungelieblichem Wege zu erreichen.

Wir haben schon unlängst auf den Widerspruch hingewiesen, daß der Führer der großen deutschen Partei, mit der Reichsregierung und Reichsregierung offiziell über die entscheidenden innerpolitischen Fragen verhandelt, noch immer nicht das Bürgerrecht in dem Reich erhalten hat, für das er vier Jahre lang im Kriege auf deutscher Seite gekämpft und gebüht hat — als ein solcher Soldat erhielt er das Ehrenkreuz 1. Kl. — dem keine ganz spätere politische Arbeit all und dem er nach Sprache, Rasse und Gefinnung zugehört.

In einem „Volksblatt“ sollte die Einbürgerung eines solchen Mannes, und zwar nicht auf seinen Antrag, sondern von Amtswegen eine Selbstverständlichkeit sein. Das wäre Staatspolitik, und das es nicht längst geschehen ist, daß nur allzu gut hinein in den Rahmen der ganzen jetzigen logenartigen Politik, die in Wirklichkeit nur eine Interferenz- und Parteipolitik ist, in der der Staat und das Volk entgegen dem Sinn des neuen Staats und seiner Verfassung, völlig in den Hintergrund gedrängt sind.

Tausende von zweifelhaften Gefallen aus dem Dien hat man das deutsche Bürgerrecht überlassen, die nicht für Deutschland gekämpft und für Deutschland gelebt, sondern in Deutschland nur geschoben und betrogen haben. Und den Führer der großen deutschen Partei, dem auch der Wegener nicht abstreiten kann, was er für die Errettung Deutschlands getan hat, den läßt Deutschland hängen!

Mit Recht leucht sich das Volk mehr und mehr gegen die tiefe, staatsverleugnende Unmoral dieser „Politik“ an, an deren verwerflichen Folgen sich immer klarer die tiefe Wahrheit und Lebensweisheit des alten Sprichwortes erweist: „Inrecht Gut gedeiht nicht“.

Wir freuen uns, feststellen zu können, daß auch die volksparteilichen „Leipzig, Neuen Nachrichten“ in ihrem heutigen Heft, artikel mit einer Entschiedenheit für die Einbürgerung Hitlers eintreten.

Aus Berlin wird mitgeteilt: Die Differenzfrage hat, im Gegensatz zu der Meinung eines Berliner Mittagsblattes, das Reichsministerium überhaupt nicht beschäftigt. Die Ermittlungen liegen ausschließlich zunächst beim Reichsinnenministerium. Eine Vernehmung von vier thüringischen Regierungsbeamten hat in Berlin stattgefunden. Brückers Ansuchen, auch selbst gehört zu werden, blieb bisher unerfüllt. Der abblühende Bericht des Reichsinnenministeriums soll bis Sonntag vorliegen. Bis dahin ist es zweifellos, weiter in Kombination zu arbeiten, wie immer noch ein Teil der Berliner Blätter tut.

Weiter verlasen: Der Dierlaff hat zu einem Waffenschau ausländischer Journallisten auf die Reichsstellen geführt. Journallisten haben mehr als 200 ausländische Journalisten in den Reichsstellen der Reichsregierung und des Auswärtigen Amtes gehalten. Die Bedeutung des Falles hat zu einem belehrenden Erklären der Reichsregierung bei der überreichlichen Regierung geführt, schriftlich, ob und wann Hitler die überreichliche Staatsangehörigkeit verloren bzw. anfechtbar ist.

Nach unseren Informationen hat Hitler schon im Jahre 1921 auf die überreichliche Staatsangehörigkeit verzichtet geleistet und nennt sich aus diesem Grunde seit 1921 „Staatenlos“.

Das Reichsinnenministerium teilt auf der Angelegenheit der Staatsangehörigkeit Hitlers mit: Die Prüfung der Angelegenheit erfolgt auf Grund der protes-

Brüning und der Kronprinz.

Aus Berlin wird gemeldet: Das linksradikale Blatt „Berlin am Morgen“ hat berichtet, daß am vergangenen Dienstag beim General Scheider ein Essen stattgefunden habe, an dem sowohl Reichsminister Brüning als auch der deutsche Kronprinz teilgenommen hätten. Bei dieser Gelegenheit soll u. a. über die Frage der Reichsregierung in den letzten Sproden worden sein. Von zukünftiger Stelle wird hierzu mitgeteilt, daß selbsterklärendlich zwischen Reichsminister Brüning und dem Kronprinzen keinerlei Beziehungen stattgefunden habe.

Endlich Reichsmaßnahmen gegen den Terror?

Aus Berlin wird gemeldet: Im Reichskabinett wird seit Mittwoch über die Aufnahme der politischen Ausschreitungen und politischen Morde beraten. Grundlage der Beratungen sind die Vorschläge, die Reichsinnenminister Brüning in den letzten Tagen mit den Vertretern der Einzelstaaten hatte. Die Aufnahme des politischen Terrors jetzt gilt darin, daß am im Monat Januar die Maß der durch politische Gegner Gebieten im Reichsgebiet wieder 23 betragen hat.

Aus München wird gemeldet: Die nationalsozialistische Parteiformierung veröffentlicht eine Entschließung der Reichsführerschaft der NSDAP, in der es heißt:

„Die heute in München zur Reichsführerschaft vollständig versammelten Mitglieder der Reichsleitung, sämtliche Gauleiter sowie Reichstags- und Landtagsabgeordnete haben mit Entschiedenheit Kenntnis genommen von den sich immer mehr häufenden Unterdrückungsmaßnahmen gegen die NSDAP. Die Unterdrückungsmaßnahmen in München in der Zeit seit beginnender Wahlkämpfe um Reichspräsidentenwahl und Sonntag selbst nicht mehr durch Artikel 4 der Reichsverfassung gedeckt werden, daß der Wahlfreiheit gemäß Artikel 125 der Reichsverfassung auch nicht nurübergehend durch Artikel 48 außer Kraft gesetzt werden kann.“

Weiter gibt die heutige Führerschaft der NSDAP, aus neue ihrer Empörung darüber Ausdruck.

Daß die wiederholt durch feierliche Proteste erklärungen und Heberzeugung von einwandfreiem Material zur Kenntnis der Regierung gebracht marxistische Wortschneidung in verstärkter Maße weiter währt.

Die Verarmung stellt vor der ganzen Nation festsich, daß sich damit die unabhängigen Regierungsstellen im Reich und in den Ländern mit einer ungeheuren Verantwortung vor dem deutschen Volke beladen haben.“

Japanischer Großangriff.

Chinesische Frauen im Schützengraben.

Aus Schanghai wird gemeldet: Tausende von chinesischen Flüchtlingen am Nordbahnhof an und verließen, die chinesischen Truppen zu überfallen. Der Angriff mißlang, nachdem die Chinesen in der Nacht Verstärkung herangezogen hatten und auch einen Panzerzug einsetzten. Die chinesischen Truppen gingen anschießend zum Gegenangriff über. Drei japanische Bataillone an der Wuhang-Bahn sind in Gefahr, abgeschnitten zu werden. Die Wuhang-Bahn ist erneut von japanischen Fernbatterien unter Feuer genommen worden; trotzdem ist fast völlig geschossen sind, werden sie von der chinesischen Besatzung mit bewundernswertem Heldentum gehalten. Ueberhaupt istosen die Japaner in Schanghai auf einen so zähen, tödesverachtenden Widerstand der Chinesen, wie sie es offenbar nicht im entferntesten erwartet hatten.

Dieser chinesische Erfolg war jedoch nur ein kleines Mißgeschick. Die Japaner lasteten am Mittwoch weitere 400 Mann besetzten Southow, nördlich von Schanghai, und verstärkten ihre Flotte um vier weitere Kriegsschiffe. Dann gingen sie zum Großangriff über: Wie die Telegrammen-Agentur der „Commonwealth“ meldet, haben am Donnerstagmorgen 15 schwere japanische Bombenflugzeuge, alle japanischen Kriegsschiffe und die Vandalbatterien ein hartes Feuer auf die chinesischen Stellungen in Schanghai, der Chinesenstadt von Schanghai, eröffnet. Schanghai wurde hartest getroffen. Der Nordbahnhof ist vollkommen zusammengefallen. Beide Parteien hatten große Verluste. Nach dem Artilleriefeuer gingen die Japaner vor. Der Kampf ist jedoch noch unentschieden.

Nach Londoner Meldungen aus Schanghai sind die Chinesen beim Nordbahnhof bei Regen und heißen Schneefällen nach Artilleriebeschießung zum Gegenangriff vorgegangen. Zeitweise konnten die Chinesen zwei Bataillone japanischer Seefoßbatalionen umgeben. Hunderte von Jägern in Schanghai wurden getötet. Die internationale Niederlage ist durch die Brände hart bedroht. Auch in das japanische Kontinentier flogen chinesische Granaten. Auf der Straße nach dem chinesischen Fort Wuhang hatten sich chinesische Frauen in behelfsmäßiger Uniform in einen Schützengraben verdonnert, um einen möglichen japanischen Angriff von dieser Seite her abzuwehren.

Nach den letzten Meldungen sind auch die neuen japanischen Angriffe, die bis in die frühen Morgenstunden des Freitag dauerten, erfolglos geblieben. Es kam dabei zu bittersten Kämpfen in den Straßen, in denen jedoch die Japaner den Führer zogen. In den Kämpfen beteiligten sich auf der chinesischen Seite auch Frauen, die aus den Jägern

fürzten und die Gewehre der gefallenen Soldaten aufnahmen.

Großangriff auch in Mittelchina.

Die konservativen Londoner „Morningpost“ meldet aus Tokio: Der japanische Kampf in China geht trotz Widerstand und Mächtigkeitsintervention weiter. Ueberall nimmt man Vorbereitungen für die nächste Ueberfallaktion Japans wahr, die den Abschluß des Krieges und die Zertrümmerung der chinesischen Regierungsgewalten bringen soll. Die große Vorbereitungen auf die Dinge, die kommen, ist das am Mittwoch verhängte Verbot an die japanische Presse, über Truppenbewegungen Japans weiter zu berichten. Auch die nach dem Ausland gehenden Telegramme unterliegen der gleichen Beschränkung.

Die Londoner „Times“ meldet ebenfalls, daß sich alles im Zeichen der weiteren japanischen Vorbereitungen befindet. Bei der Einnahme von Hongkong seien den Japanern unermessliche Vorräte an Munition in die Hände gefallen, die die Chinesen nicht mehr abtransportieren konnten. Am folgenden Tag sei China bei der Belagerung von Nanquinn, südlich von Nanjing, Die ununterbrochenen japanischen Militärtransporte nach dem besetzten Nanjing seien die Stadt als Ausgangspunkt des nächsten japanischen Vorstoßes als sicher erschienen. Dieser nächste Vorstoß gelte dem Herzen Chinas und der Aufrichtung seiner einzigen kampfstarke weichen von Nanjing.

Zusätzlich geben in Washington die Regierungsbotschaften über den Japanoffensiv weiter. Der Außenminister Stimson empfing u. a. auch die beiden Chefs des amerikanischen Generalstabes und Admirals. Auch ein neuer amerikanisch-englischer Protest ist nach Tokio abgegangen. Inzwischen hat Japan dem Reichsminister für Auswärtige Angelegenheiten, Italiens und Frankreichs, sowie der Einsetzung weiterer militärischer Vorbereitungen und Regelung des Streitfalles durch neutrale Berater im Sinne des Widerstandes und Kelloggpatentes fordert, rundweg abgelehnt.

In Berlin spielt sich der Kampf zwischen Japan und China in der Form ab, daß es vor den Zeiführern der Gasse aus dem fernem Osten fast täglich zu Zusammenstoßen und gegenseitigen Beleidigungen kommt. Japaner bürden chinesische Restaurants und Geschäfte, Italiens und Frankreichs, sowie der Einsetzung weiterer militärischer Vorbereitungen und Regelung des Streitfalles durch neutrale Berater im Sinne des Widerstandes und Kelloggpatentes fordert, rundweg abgelehnt.

Aus Merseburg.

Haushalts-Voranschlag mit fest einkalkuliertem Defizit!

Dit genug ist die Deffizitlastigkeit daru... zimmerfah gemacht worden, wie schmerzlich die Lage der kommunalen Finanzen seit der Erwerblosen Steuer...

Merseburg darf sich da noch glücklichschlagen, daß es, wie nunmehr zu übersehen ist, aus dem Etatsjahr 1931 ohne ein erhebliches Defizit heranskommt wird.

Neben den Einparungen an Gehältern auf Grund der verschiedenen Notverordnungen ist dies vor allem der ständige Sparmaßstab zu verdanken...

Ganz böse sind nun die Ansichten für das Formende des Etatsjahrs! Man wird die Gewerbesteuertragsteuer nur mit der Hälfte der Summe des letzten Voranschlags für 1932 ansetzen dürfen...

So wird der Haushaltsvoranschlag für 1932 von vornherein ein Defizit von mehreren 100 000 Mark in Rechnung setzen müssen.

Und daran würde auch ein etwaiger neuer Haushaltsbau auf Grund einer Notverordnung nichts ändern, zumal besonders die unteren Gehaltsstufen der städtischen Beamten kaum mehr herabzusetzen sind.

Nicht ausgeschlossen erscheint es, daß, wie in anderen Städten schon längst im kommenden Jahre auch Merseburg eine Bürgersteuer noch heranziehen muß. Eine höchst ungeschickliche Maßnahme, die im Grunde heute schon der Vorkommplänger am Bürgersteuerzahler einen großen Teil des Geldes, das er eigentlich erhalten würde, für die Steuerkasse sich abziehen lassen muß...

Das Winterportveffer.

Nur im Erzgebirge sind in der letzten Nacht bei Temperaturen unter 0 Grad Schneefälle zu verzeichnen gewesen. In den Schleifigen Gebirgen beträgt die Schneedecke 3 bis 10 Zentimeter und es läßt sich auch im Tal Winterport betreiben.

Wettervorhersage bis Sonnabend: am Freitag, bei frühem Nordwind sinkende Temperaturen mit einzelnen Schneern, im Samstag, im Sonntag und Montag mäßig, aufheißendes Wetter, fast allgemein Frost.

Filmchau.

„Der Herr Bürovorsteher“.

Als die Inhaber der „Schriftleiter GmbH“, Bernauer & Dehreichler“ einmal keine Idee oder auch kein Geld hatten, mehrdanklos aber wieder das eine nach das andere, nahmen sie ihre Privatverhältnisse zur Hand und distillierten ihr ein Büchleinchen von Liebe und anderen unmodernem Dingen. Als man dann das Produkt dieses Distills aus der Taufe hob, sah man eine kleine Mißgeburt die sich an die große, komische Rolle des Bürovorstehers kleben wollte, anstatt aber ein Bombenerfolg wurde, meist Reiz Briefkraft den Reizgehalt übernahm und aus der „Mißgeburt“ eine „kleine Schönheit“ machte. Das Premierpublikum rief:

Unter ihm befand sich auch Charlie Neulinghoff, der erkannte, daß man aus der Rolle des Reizgehalt noch viel mehr machen könnte, wenn man die Sache für den Film bearbeitete. Und so schrieb er denn dem Herrn Reizgehalt den „Herrn Bürovorsteher“ auf den Leib. Mit viel Geheiß ließ er viele der großen Schwächen des Büchleinchen in der Verfertigung verschwinden und die ganze Handlung zugunsten der Rolle des Bürovorstehers zurücktreten. Dieser Bürovorsteher wird nun ein hübscher und modischer Herr in im Grunde seines inneren ein antinimales und treuerziges Kind, andererseits aber auch wieder ein gerissener und listiger „Reizgehalt“, ohne den die Reizgehaltswelt gar nicht existieren würde. Der Grundgedanke des Films ist kurz der: Der Reizgehalt warf (Hermann Thimig)

10 Jahre Innungsausschuß.

Jahreshauptversammlung beschäftigt sich mit der Frage einer Merseburger Handwerksausstellung.

Unter Vorsitz von Schlossermeister Pfeiffer tagte am Donnerstagabend in der „Goldenen Angel“ der Merseburger Innungsausschuß. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache gab der Vorsitzende die umfangreiche Tagesordnung bekannt, zu deren erstem Punkt sodann der Schriftführer Hilbrandt die Niederschrift der letzten Versammlung vorlas.

Anschließend folgte der Jahresbericht, der ebenfalls vom Schriftführer gegeben wurde. Der nunmehr 10 Jahre bestehende Ausschuß kam auch in diesem Jahr wieder auf eine arbeitsreiche Tätigkeit zu rückzublicken.

12 Innungen mit zusammen 194 Mitgliedern sind in ihm vereint und eine Reihe weiterer Innungen haben ihren Beitritt in Aussicht gestellt.

oder sogar schon erklärt. Ein schwerer Schlag für den Innungsausschuß sei das Ableben des früheren Vorsitzenden, Stadtrat Freiberger, gewesen, dessen Andenken immer in Ehren gehalten werden müßte. Dem Jahresbericht schloß sich der Bericht des Kassierers Koppmann an, der den den Zehnjährigen entsprechenden Bild gab. Auf Antrag der Kassierpräfiker wurde dem Kassierer einstimmig Entlassung erteilt und vom Vorsitzenden für seine Tätigkeit gedankt.

Auf einstimmigen Beschluß der Versammlung verlegte man auf eine Reue nach des Vorstandes, um nicht bei einer eventuell möglichen Umgestaltung Schwierigkeiten in der Geschäftsführung entstehen zu lassen. Da die Kassierverhältnisse es nicht erlaubten, irgend etwas zu unternehmen mußte man, wie der Vorsitzende bekanntgab, von der Aufstellung eines Haushaltsplans absehen.

Im nun folgenden Punkt „Verschiedenes“ erteilte der Vorsitzende dem Kassierer Koppmann das Wort, der in seiner

Eigenhaft als Vorsitzender der Ortsgruppe Merseburg des Deutschen Handwerkbundes über die Jahreshauptversammlung des Bundes berichtete.

Eine sehr angeregte Debatte entspann sich dann über die Schwarzarbeit.

Von verschiedener Seite wurde betont, daß vielfach von Handwerfern, die irgendetwas in feiner Anstellung fänden, in der Freizeit Arbeiten zu Pforten ausgeführt würden, die den freien Handwerker in seiner Existenz gefährdeten. Es wurde gefordert, beim Magistrat vorzulegen werden und dort auf fest unantworts Freieren hinanzusetzen. Eine Anregung von Tischlermeister Koppmann, in Merseburg eine Handwerker ausstellung zu veranstalten, fand allgemeinen Anklang. Der Vorstand will aber zunächst mit den einzelnen Interessengruppen Fühlung nehmen, damit die Ausstellung auch von Erfolg gekrönt werde. Zumeist sei die Anlegung bisher übersehen lasse, werde man wohl kaum noch in diesem Jahre daran denken können, eine solche Ausstellung, die sorgfältig vorbereitet sein sollte, zu veranstalten. Im weiteren Verlauf der Aussprache fand die Gründung einer Handwerkergruppe zur Sprache, der sich, wie der Vorsitzende hervorhob, leider noch viele Schwierigkeiten in den Weg stellten. Vor allem sei es an einem geeigneten Führer, der es auch vertriebe, die Jungen zusammenzuführen. Auch die Fühlung mit dem Kleinhandel gemeinsam bei der nächsten Jahreshauptversammlung gegen die Errichtung eines

Einkaufspreiskartens in Merseburg wurde zur Sprache gebracht. Man sei auch leitens des Innungsausschusses diesbezüglich den Magistrat herangezogen, sei aber die Gründung einer Kaufmannsgruppe zur Sprache erstrebt worden, und nicht mehr rückgängig gemacht werden konnte. Die sehr angeregte verlaufene Versammlung klang mit einem Mahnwort zur Einigkeit und Zusammenarbeit aus und wurde erst nach 23 Uhr vom Vorsitzenden geschlossen.

Rettet die Selbstverwaltung!

D.S.V. für Reform des kostbaren Steinischen Erbes.

Es ist leider eine vielfach beobachtete Erscheinung, daß der einzelne Staatsbürger sich viel zu wenig um die Angelegenheiten im kommunalpolitischen Leben kümmert, deren Wahrung er durch das Selbstverwaltungsverhältnis mitbestimmen kann; eine Aufgabe des Stimmzettels am Wahltage allein genügt nicht. Das Ziel der Steinischen Reformarbeit war ja, durch Mitarbeit die im Bürgeramt schlummernden Kräfte zu wecken und für den Staat zu aktivieren. Die gleiche Aufgabe kommt heute der breiten Arbeit im Reich zu. Der Deutsche nationale Handlungsgehilfenverband hat nun das Interesse seiner Mitglieder in dieser Richtung zu wecken und durch herausgegriffene Führer die Aufgaben der kommunalpolitischen Volksgemeinschaft zu pflegen.

Im Rahmen des Winterarbeitsplanes der Merseburger Ortsgruppe des D.S.V. sprach am Mittwochabend der Vorsitzende, Kreis tagsabgeordneter Volk-Sinn über das Thema „Der Kaufmannsgehilfe im kommunalpolitischen Leben“.

Redner gab zunächst eine kurze Schilderung der Entwicklungsgeschichte von der Stein-

ischen Reform bis zur Gegenwart und zeichnete den vielfachen Aufgabentritt der kommunalverwaltungen. Die Selbstverwaltung beruht auf zwei Grundbegriffen, der Orientierung der Verwaltungstätigkeit und der Befähigung, alle Dinge in den Bereich ihrer Aufgaben zu ziehen, deren Erledigung nicht ausdrücklich durch Gesetz verboten ist. Die fortwährende Entwicklung der Städte (Gemeinden) und sonstigen Selbstverwaltungen (Körperschaften) bedarf natürlich der Gewährleistung der chronologischen Zeitstetigkeit und mehr als ausgeschaltet wurde und dafür die Rolle der Regierung zu sorgen, daß die Selbstverwaltung in den kommunalgebildeten gewahrt bleibt und nicht, wie leider zuweilen geschieht, übergriffe erloschen. Die modernen Verordnungen können und müssen hier ganze Arbeit leisten.

Der Aufgabenbereich der kommunalen Selbstverwaltungsüberwachungen ist natürlich vielfältig; in den Pflichtleistungen nehmen heute die Volksherrschaften eine den größten Teil in Anspruch. Gewirksamkeit wird nach dem im Voraus angefertigten Etat; mit Industrie und sonstiger Privatwirtschaft haben in den letzten Jahren Reich, Länder

„Das Rheinlandmädel“.

Union-Theater.

Eigentlich müßte der Film von Johannes Meener Rheinlandmädel heißen, denn es ist ja nicht eines, sondern vier goldige, hübsche Geisteskräfte, die das gern besuchte Haus aus Rhein „Alte Jung“ mit ihren tollen Einfällen und ihrer selbstbesessenen Kapelle unterhalten. Doch in Zeitlosigkeit sind sie alle Stundenkinder, die auf dem Karneval ihr ganzes Geld verpulvern und ihr Studium (ganz) aufgeben müssen, wenn nicht Dore (Gretl Berndi) auf den originalen Einfall gekommen wäre, eine Kapelle zu gründen. Die Kapelle mußte auch am Karneval tätig gearbeitet, damit das Studium nicht in Vergeßheit gerät. Doch da lernt Dore den Sohn eines Großindustriellen kennen und wird seine große Liebe und kleiner Kamerad. Sie stirbt aber, daß der Vater ihres Vaters (Weiner Filtrierer) nie die Zustimmung zu einer Heirat geben wird, auch hier gibt es ein verdientes „hopp end“ denn der alte Herr Geheimrat gibt schnell sein Jawort, als er erfährt, daß Dore im stillen für ihr Verlangen zum Doktor dem geneigt hat. Herrliche Bilder von der Schönheit des Rheins, Desperferhalten, In- derzeitliche und reiche Stimmung ziehen an dem Zuschauer vorüber und bieten den wechselnden Rahmen zu einer heiteren Handlung. Doch allein die glänzende und lebenswichtige Fabel bringt noch kein Kunstwerk, wenn nicht eine geistreiche Regie, die geeigneten Künstler hervorbringt hätte. Gute Entschlüsse: Erbe: Berliner: Herrn: Franz: Carl: Harbächer und viele andere führen für das Weltgenie eines recht unterhaltenden Dramas. Müntere Schläger erhöhen durch ihre loszählige Wiedergabe die Stimmung.

und Gemeinden drauf los gewirft, und heute will keiner dafür gerade stehen.

Sparjamkeit muß überall wieder in der Verwaltung Platz greifen!

Auch dürfen Interessenkämpfe nicht länger in den kommunalparlamenten ansatzlos werden. Der Abgeordnete soll Lösung der geistigen, sittlichen, körperlichen und wirtschaftlichen Wohlfahrt, also die Interessen der Gesamtheit fördern. Es ist ein Ziel, das ebenfalls die wirtschaftlichen Kaufmannsgehilfen, die kommunalpolitisch; der Verband liefert ihnen dazu das geistige Rüstzeug. Wenn alle Kreise in dieser Hinsicht ausgleichend wirken, hätten wir endlich die wahre Volksgemeinschaft! Mit dieser Schlussbetragung über die gegenwärtigen ansehnlichste Lage und die Erkenntnis, daß wir zu deren Besserung ein inneres geistiges Volk mehr denn je brauchen, ist der Redner seine Ausführungen.

Unter geschäftliche Mitteilungen berichtete der stellvertretende Vorsitzende über die Preislosung in Merseburg, die bisher leider noch nicht den eigentlich auf Grund der Verprechungen der Reichsregierung zu erwartenden Stand erreicht habe.

Es sei eine Kommission gebildet, die die nötigen Erhebungen anstelle, und gegebenenfalls dort einbringen werde, wo nicht den geistlichen Vorarbeiten Genüge gelände. Natürlich sei die Bedeutung der Heilung des Heilvolkes nur mit Unterstützung der Hausfrauen durchgeführt werden. Hier sei es ganz Arbeit zu leisten!

Ruheständler fordern ihr Recht

Die Ortsgruppe Merseburg des Reichsverband der Ruhe- und Wartetandsbeamten und -interbieneen aller Wehrdienst hielt, wie üblich, am ersten Montag des Monats um 10 Uhr im Hotel „Unter Dehauer“ ihre Monatsversammlung. Die Verhandlung der hiesigen Ortsgruppe entfiel mit folgenden Ergebnisse: Die Gründung der Ortsgruppe erfolgte am 29. April 1931 mit 17 Mitgliedern und man zählte am Jahresfchluß 108 (davon 47 Witwen) oder hiesigen Behörden. Der Reichsverband mit seinen rund 170 000 Mitgliedern richtet sein Hauptamt auf Unterstützung von besonders schwerem Fällen bei Kürzung der Bezüge durch die Notverordnungen. In welcher tröstlicher Lage müssen sich Ruhebeamte und Witwen befinden, die bei Beträgen von monatlich 40, 50 und 60 Mark in vielen Fällen noch Angehörige mit unterhalten sollen! Pflicht aller der hiesigen Ortsgruppe noch in hiesigen Beamten und Witwen müßte es darum im eigenen Interesse sein, die Mitgliedschaft zu erwerben, zumal der Jahresbeitrag ein ganz geringer ist.

30 Jahre bei der Regierung.

Am 1. Februar feierte Regierungs-Konzeptschriftföhrer Gagemann sein 30jähriges Dienstjubiläum bei der hiesigen Regierung. Aus Anlaß dieses Tages hatten seine Mitarbeiter in sinniger Weise den Arbeitsplatz des Jubilars mit Blumen und Kränzen geschmückt. Möge der rüstige Merseburger „Blau“ noch lange dem State erhalten bleiben!

Konzert des Beamtenorchesters.

Am kommenden Sonntag veranstaltet der Verein ehemaliger Wehrdienstlicher Merseburger (Beamtenorchester) im großen Saal des Kasino ein Streichkonzert, welches nach dem am vorliegenden Programm ein hervorragendes Kunstgenuss sein wird. Die Eintrittspreise sind in Anbetracht der wirtschaftlichen Lage äußerst niedrig gehalten. Wir können den Besuch des Konzertes nur empfehlen.

Blaue Wochen

zeitgemäße sehr billige Preise! 10/0 Sonder-Rabatt! Blaue Kammgarn-Anzüge aus guten tragfähigen Stoffen 28.- Blaue Kammgarn-Anzüge aus reinwollenen Stoffen in den bekanntesten Stoffqualitäten 38.- Blaue Kammgarn-Anzüge in bester Ausführung, nur bewährte Stoffe 48.- Konfirmanten-Anzüge 18.- Auf alle Ullster u. Paletots geb. wir jetzt einen Rabatt von 20/0

Seien Sie klug; Kaufen Sie jetzt auch die Kleidung, die Sie vielleicht erst später brauchen.

Besichtigen Sie unsere Fensterauslagen

Fischer & Co

G. m. b. H. Großes Fachgeschäft mit eigener Kleiderfabrik Merseburg — Entenplan 4



Gewehre im Strohdiebstahl.

Geschäft. Wildbische hatten, um im Ort nicht aufzufallen, ihre Gewehre in einem Strohdiebstahl versteckt. Dieses Versteck hatte jemand ausfindig gemacht und teilte es dem Landjäger mit, der sofort eine Suche nach einem Mann und drei Gewehre und eine Heine Manition zulage forderte. Man hat ferner eingehende Hausdurchsuchungen bei den in Verdacht stehenden Wildbischen vorgenommen. Auch hier wurden noch fünf Gewehre gefunden.

Die Sprengkapsel als Pfeifenrümer.

Gotha. Durch die Explosion einer Sprengkapsel wurde der 31 Jahre alte Gießer Paul Leischeder in seiner Wohnung an der Sand- und am Weidhübel verletzt. Leischeder wollte seine Zigarrette reinigen und entsalzen zu diesem Zwecke einen Kaffeebecher einen ihm unbekanntem Gegenstand, den er auf dem Tisch mit Hammerhieben bearbeitete. Es war eine Sprengkapsel, die plötzlich explodierte. Dem Verunglückten mußten vier Finger an der linken Hand amputiert werden. Auch das in der Nähe des Bettes sich aufhaltende dreijährige Töchterchen Leischeders erlitt Verletzungen.

Straßenbau durch freiwilligen Arbeitsdienst.

Tauschitz. In der letzten Gemeindeversammlung wurde der einjährige Antrag auf Einrichtung eines freiwilligen Arbeitsdienstes angenommen. Der Arbeitsdienst soll alle diejenigen Arbeiter innerhalb der Gemeinde vernehmen, durch die andererseits unnütze Kosten verursacht würden. Zunächst soll die Dorfstraße Infrankengäßel werden, die durch den Bau der Weidhübelstraße im vorigen Jahre gelitten hat. Der Gemeinderat beschloß die Anschaffung von Straßenmaterial. Das Anfahren wird von Geheirhalten unentgeltlich befristet.

"Lauziehen"

Müdra. Hier wurde seit einiger Zeit ein Würdich von den Einwohnern vermisst, doch gelang es bisher nicht, ihn zu stellen. Jetzt wurde er in einem Bauernhaus dabei ertappt, als er sich in der Küche an allerlei Verordnungen machen wollte. Er versuchte, durch das Aufschreien zu entkommen, wurde jedoch von den Bauern aus den Beinen zurückgezogen. Vor dem Fenster standen aber die Helfershelfer des Würdichs und verurteilten, ihn ins Freie herauszuführen. Nun entfiel ein regelrechtes "Lauziehen", bis es schließlich gelang, den Dieb, der sich bei dem Tischen nicht wohl fühlte, hinaus zu machen.

Herabsetzung der Gebühren in den Krankenhäusern.

Leipzig. Der Rat der Stadt Leipzig teilte den Stadtvorstand mit, daß er beabsichtigt, bei einem Zuschußbedarf der hiesigen Krankenhäuser von 1870 Millionen RM für 1932, die Verpflegungskosten zu senken.

Magdeburg. Oberleutnant Förster, der Kommandeur des Magdeburger Pioneer-Bataillons, ist mit Wirkung vom 1. Februar zum Oberst befördert worden.

Jakob Voggtreuer

Nomen aus den bayerischen Bergen von Hans C. F. R. H.

(21. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Fremde hob den Kopf, als erwachte er aus einem Traum, dann faltete die Fremde des Erkennens über sein Gesicht.

Auch Jack hatte ihn jetzt erkannt und freudig strahlte er seine Hand über den Tisch hin.

"Grüß dich Gott, Fritz! Wie geht's dir denn?"

"Danke schön, Jack, ich bin zufrieden! Und dir? Du bist doch verheiratet?" fragte er, einen Blick auf Julia werfend, während er ihr die Hand reichte.

"Noch nicht! Ich brauch erst wieder a Schein" entgegnete Jack bitter.

"Ach, so, ja, ich hab es gelesen im Wochenblatt. Armer Freund, das trifft mich auch Schläge. Aber du kannst die Schläge leichter ertragen, du hast ja an deiner Julia noch einen Halt. Mir aber hat's Leben auch den geraubt."

Schweigend starrten alle drei auf die Tischplatte.

"Schau, Jack!" hob Fritz wieder an, nachdem die Kellnerin das Bier gebracht hatte.

"Ich hab mich verlesen lassen, weil ich's dort nicht ausgehalten hab, wo mir so großes Leid widerfuhr. Du mußt dich des Abends in die Nacht hinausziehen, hinaus zur 'Goggenzuckerhöh', die kam all das Leid und die Erinnerung mit aller Gewalt über mich. Wenn ich im Herbst am Weges ging, die ich einst mit Westl gegangen war, da merkte ich es am deutlichsten, wie unglücklich ich war. Eins fand bei mir fehl: Fort, nur fort von dem Orte einfliegen müßte. Ich mußte andere Menschen sehen, die mich immer an die Vergangenheit erinnerten. Und darum hat ich um meine Verleumdung, Verleumdung hab' ich

Hafenfuß auf der Flucht.

Direkt vom Mistwagen weg ab durch die Mistle.

Am 20. November vorigen Jahres hatte der Kreis, seinen Jungfuchst Kurt D. beauftragt, eine Fuhre jenes "köstlichen Stoffes" aufs Feld zu fahren, der in der Landwirtschaft die größte Verheerung findet, aber freilich in jeder anderen Umgebung weniger in jedem Gewebe. Der Fuchst selber folgte dem Wagen in kurzer Entfernung. Auf einmal blieb Knecht, Pferde und Wagen stehen. "Warum wird nicht weiter gefahren?" fragte Herr G. und wunderte sich über das ängstliche Gesicht, das der Jungfuchst machte. Der rief an einen vor ihm fahrenden Wagen und erwiderte:

"Ich getraue mich nicht, der will mich tötschlagen!"

Aber Herr G. hatte nichts von Todesdrohung durch den vor ihnen fahrenden Wagen gehört, der auf ein angrenzendes Feld fuhr und dort nachts fünf Uhr kurz vor dem Anbruch, noch hinterher auf dem Wege, als er jedoch sah, daß sich sein vermeintlicher Widersacher dem Wald auszog, ließ er Wagen, Pferde, und seinen Diensthengst stehen, ergriff mit bemerkenswerter Geschwindigkeit das Halterpferd und ritt zum Hof ins Dorf, aber dann so umfichtig, daß er einen anderen Knecht hinter sich, dem Herrn G. zu Hilfe, so daß die zur Erzielung einer guten Ernte notwendige Ausrüstung des Bodens durch Vertiefung der Dinstahle auf dem Felde abstrichgemäß vorgenommen werden konnte.

Wir würden hier nicht Gelegenheit haben die Menschheitsgeschichte mit einem Bericht über diese aufsehenerregenden Vorfälle zu veröffentlichen, wenn das Schicksal nicht sich nicht vor Gericht, vor dem Merseburger Amtsgericht, abgepflegt hätte. Hier hatten

Zum Gedächtnis an den König. Amtsrat Carl Wenzel.

Salzünnde. Zum 25. Male jährte sich heute der Tag, an dem der König, Kaiser Friedrich-Philipp Carl Ludwig Wilhelm in Berlin im Alter von 69 Jahren seinem Schicksal erlag. In ihm verlor die Königl. Dynastie einen treuen Vater ihrer jahrhundertelangen Tradition. Als Richter in der Geschichte, die seit den Verheerungen des Dreißigjährigen Krieges mit jedem Generationen aus der deutschen Ackerflur abging, und die Bedeutung der Menschheitsgeschichte für die mitteldeutsche Wirtschaft, aus dem und pflanzte in das Herz seines Volkes das Verantwortung- und Pflichtbewußtsein, aus dem allein das Wirken der Einzelpersonlichkeit zum Dienst an der Gesamtheit erblüht.

Schwere und ernste Jahre hatte der Verdungte durchgemacht, als die "Caputi-Verurteilung" ihn zum erstenmal in eine äußerliche Gefahr brachte wie die Nachkriegszeit; aber er hat trotz aller Mühen und Rückschläge seine Unternehmungen zu fördern angeht, so daß er bei seinem unerwarteten Demingange seinen Kindern ein geistiges Erbe hinterlassen konnte. Durch das Stöhnen in Jacks und Fritz, als ihm ersten, wenig geliebten Gottin wird er von leidenden Einrichtungen heimgeführt, doch kein harter Lebenswille ließ ihn nach Jahren der Einsamkeit auch von diesem Dunkel seiner Tage heilbaren Abstand finden.

Nichts vermog den hohen Wert seiner edlen Persönlichkeit treffender zu kennzeichnen als die Worte des Chronisten, die von

sch der Maurer Kurt Sch. konnte der Schachmager Kurt A. - dieser Vorname scheint sich besonderer Beliebtheit in der Gemeinde L. zu erfreuen, wie auch der Vorname Kurt des Jungfuchstes D. vermehren läßt -

gegen eine Anklage wegen Missetat und Verletzung mit Totschlag zu verurteilen.

Zunächst gegenüber den vielen unerschütterlichen Behauptungen auf dem Gebiete der Arbeitslosigkeit im Hinblick auf die alljährlich das beiden, auch noch jungen Handwerksgehilfen Sch. und A., hat unzufällig in der Tag hineinzufließen, weil sie in ihrem Beruf keine Beschäftigung fanden, sich lieber als Arbeiter bei Landwirten des Ortes verdingen hatten. Allein warum die Angst des jungen S., warum die Anklage gegen Sch. und A.?

Die Eltern des Kurt A. und des Kurt S. sind miteinander aufs Neue verlobt und die Kinder haben diese Verbindung ehrenhaft übernommen. Sie scheint zu heilig zu sein, daß der junge A. befindet. Nach ihm soll A. einen Knäuel drohend gegen D. geschmissen und Sch. der sich ebenfalls mit A. gegen den Jodel befand, soll zu A. gelangt haben; daß ihr doch gehen, am Abend liegend wir ihn schon! Deshalb ist D. angeklagt. Unzufrieden G. hat nichts von einem Knäuel gesehen und Todesdrohungen hat er ebensowenig gehört.

Die beiden Angeklagten bestritten, daß sie solche unwürdigen Absichten gehabt hätten. Das Gericht war auch nicht davon überzeugt, daß die Gespensternacht des jungen S. im vorliegenden Falle herbeiführt werden würde, und sprach darum beide Angeklagte frei.

danbarer Berechnung für den Dolmetschenden jenen, um heutigen aber eine Mahnung sein mögen zur Achtung vor der Geschichte unserer Heimat und den Persönlichkeiten, die sich daran haben. Friedrich-Philipp Carl Ludwig war eine harte Persönlichkeit, auf unermüdlichem Fleiß, streng gegen sich und andere. Was er als recht erkannt hatte, davon ließ er sich durch keine Gründe wieder abbringen. Seinem Glauben und seinen Ansehnlichkeiten war er ein Beispiel von Ehrlichkeit und Selbstverleugnung. Trotz der Härte im Glauben, akumte er sich kein Loben wegen seiner Härte noch Maß, immer darauf bedacht, das Ansehen seines Hauses zu wahren und seinen Kindern den Lebensweg zu ebnen. So war er trotz seiner scheinbaren Strenge der liebevollste Vater und der treueste und pflichtgemäßeste Freund der Seinen. In seine Auffassung und in seinen Charakter war er das Vorbild eines ersten deutschen Mannes und eines warmherzigen und überzeugten Patrioten. Sein Leben liegt klar und rein und nachahmenswert vor allen, die ihn nachsehen. Denn in ihm war alles wahr und echt und edel. So lebt er in der dankbaren Seele der verlebendenden Erinnerung der Seinen."

Das Andenken an ihn wird auch unter den Angehörigen und Arbeitern der Benckel'schen Betriebe, im Wanzschel Lande und in der Geschichte unserer Heimatprovinz fort-

leben. (Einbruch in eine Schule.) In der hiesigen A. idelschule wurde in einer der letzten Nächte eingebrochen. Es wurden Hefte gestohlen und Linte verstreut.

Man freuden ein paar haben dem Walde zu Jack hoch den Kopf und sah ihnen nach, bis sie sich in der dunklen Dämmerung verloren. Dann harzte er wieder vor sich hin.

Dunkler wurde es um ihn her; unten im Innern brannten schon die Nadeln. Vom Zaß her klang der Schall der Abenddämonen, schließlich hinein in die gewohnte Nacht. Dann war es über auf das Haus zu, hinter die Fächer an die Schuppenwand und trat in das kleine Stübchen.

"Is der Christbaum schon herarricht?" fragte er die eben den Tisch deckende Nestl.

"Ja, a alles hergerichtet!"

"Du, Nestl! 's is a traumatis Weihnachtsfest, gelt?"

Nestl legte sich zu Jack auf das Sofa.

"Du, Nestl! he, he! 's is noch net so schön besser wie sonst, aber du wirst doch der Freud hab'n dran." "Christkind hat schon an dich auch denkt und dir was bracht, was dich recht freuen wird."

Jack streichelte den grauen Schmelz der Alten.

"Hab mir's also denkt, daß d' an mich denkt hast, du gute Seel! Bin froh, daß ich dich hab, ich will dir's aber auch lohnen."

"Schon recht, schon recht," wehrte die treue Nestl ab, aber sie mußte an der Hand merkmal und schau der Christkind an, da wirft schau, Bub, ich glaub, so hast dich noch nie g'reut."

Jack lachte. "Nestl du machst mich icho wirzfl negleria, muh ich aber icho gleich nachhohn."

"Du, Nestl! Als sich die Tür hinter Jack schloß, all in die Nacht über das gutmütige Gesicht der Alten.

"D's ihn sei Christkind! wofl freuen wird?"

Jack öffnete die Tür und trat in seine Kammer. Auf dem Tisch stand der achtmalige Zauberkreis, unter ihm lagen ausgereicht für die Dämonen die Geschenke. Und hinter dem Baum stand - sein Christkind!

Nachbarstadt Halle.

Mentona Mosers Nachfolger

"Mein Reviantamt" wieder einmal vertiegt.

Das Zentralsgebäude des Allgemeinen Konsumvereins Halle, der nach langem, erbitterten Streit zwischen SPD. und Sozialdemokraten um die Herrschaft hanterist, ging, ist schon wieder einmal vertiegt worden. Doch die Kommunisten wollen das "Mein Reviantamt" nicht verlassen. Das erste Mal hatte eine Schmeizerin Mentona Moser über eine halbe Million geboren und gegen 10 Prozent Anzahlung auch den Zuschlag bekommen. Da sie aber den Meist des Geldes nicht anbringen konnte, wurde eine neue Versteigerung nominiert. Diesem existiert nun als lebhafter Bieder neben der Anzahlung des Baarfrees eine G. m. b. H. "Sumbrotfabrik". Die Tinte, mit der diese Gesellschaft in das amtliche Register eingetragen wurde, ist, erklärt einer der Beteiligten; die famole Tinte, ist nämlich erst am Vortage gebrannt worden. Einziger Gesellschaftler ist ein Mann, der bis zum Tage vorher noch Zschalfer war und jetzt zum "Geistführer" avancierte. Sein Name ist Retzardt, er ist als führender Kommunist bekannt. Gegen ein Gebot von 40000 M. und Erlegung von 10 Prozent der Kaufsumme erhielt er den Zuschlag. Der Meist muß innerhalb 14 Tagen erledigt werden, andernfalls verfällt die Anzahlung und eine neue Versteigerung wird nominiert. Inzwischen hat die "Sumbrotfabrik" die Halle als Hauptverwalter eingeleite Verwaltungsverwaltung von der SPD. wurde auf einen kommunistischen Antrag seines Amtes entbunden.

1000 Mark Abfindung für Bergleute.

Stahlfurt. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt wird immer schlimmer, denn hat die Einwidlung hier zu Ergänzungen geführt, die einseitig sein dürften. Durch die Verdiensterhältnisse infolge Kurzarbeit und Nichterhalten auf den hiesigen Schächten haben sich jetzt mehrere Bergleute veranlaßt gesehen, sich ihre Abfindung zahlen zu lassen, im Einzelnen annähernd 1000 Mark wertig. Damit scheiden die Betroffenen vollständig aus ihrem Arbeitsverhältnis aus. Man sieht diese einmalige Abfindungsanstellung also einer weiteren Beschäftigung vor, von der man sich infolge immer häufiger werdender Verdiensterhältnisse offenbar keine lobnenden Verdienstmöglichkeiten mehr verspricht. In welcher Weise der Arbeitsmarkt hierdurch beeinträchtigt wird, kann noch nicht gesagt werden.

Todessturz in den Waichsteeff.

Holzsteeff. Im Ortsteil Jöckeritz fiel der neun Jahre alte Sohn des Schmiedes Schulz, als die Eltern gerade abwesend waren, in den mit heissem Wasser gefüllten Waichsteeff. Der Knabe erlitt am ganzen Körper so schwere Brandwunden, daß er trotz ärztlicher Hilfe bald darauf starb.

Amesdorf. Anfolge des milden Wetters kam auf dem Krainitz mit der Frühjahrsbestellung begonnen werden. Auch die Domänen Esmarzleben und Güten haben mit der Frühjahrsbestellung begonnen.

SODENER BILIGER Naturprodukt gegen Erkältungen! Nur 9 Pf.

Jack traute seinen Augen kaum, dann ein Jubelruf - - - "Julia!"

Wie von Sinnen riß er das Mädchen an sich und bedeckte ihr glühendes Gesicht mit Küffen.

Volle war Nestl eingetreten und bestrahlte veranlagt das schöne Antlitz. Als Julia es gewahrte, wollte sie sich verziehen losmachen.

Jack aber lachte: "Gib, Julia, es ist doch die Nestl! - - - vor der Brauch dich nicht scheitern!" - - - und wieder küßte er ihre roten Lippen in unerträglichem Druß.

Nach und nach kamen die anderen Mitglieder herein. Jack stellte Julia funzgerhand als ansehlich Hühnerin vor, dann verzeigte er die Gesichte: Julia reichte er vor allen Augen ein goldenes Ringlein mit einem allgrößten Rubin an den Finger.

Gepp küßte einen Zuchstier aus, als er neben anderem auch eine schöne Adlerdecke bekam.

"Herzant, ist die Feder icho, a icho muna derich. Bauer, du bist a guter Kerl!"

"Wem's dir nur 'gallt, Geppel," faagte Jack. "Aber herant!" rief er, dann reichte er der Julia, die hats nämlich ausgereicht!

"Ja, na! tu Geppel verumbrunt. Was 's net laßt!" Umständlich wählte er sich die Hand an der Seite ab und drückte sie dann Julia in die Hand. "I dank ich dir das Feder, süßliche Hühner!"

"Zukunftliche heit'st," beehrte ihn der Oberknecht.

"D's nur gut sein," lachte Julia und fuhr dem Bubem über die Augenbraunen.

Nach dem Essen gab es heute Wein, einen Trüffelwein. Unter Speck's Tischgesellschaft, auf dem schon die neue Feder prangte, begann der schwere Wein schon zu ruieren.

Ammer abgewandiger wurde ihm seine Junge. Unverwandelt guide er auf Julia. "Wichtiglich hat er die doppelt. Er kümmerle luffa: Die süßliche Bän - - - Bauerin hat - - - hupf! die mich nicht gut küß!"

"Wer mach dich d' in der Welt kimmn," lachte der Altknecht.

Als „SPEZ“ in Rußland
ERLEBNISSE EINES DEUTSCHEN INGENIEURS IN DER SOWJETUNION
VON JOHANN PHILIPP

(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Se. Kommandant, kaum doch mal hier... Was ist los? Mit Quarrier und Berp...“

„Aber ich lasse nicht locker, er muß heraus... mit der Sprache. Sichtlich schwer wird es ihm.“

„Siehst du, Genosse Jafschew“, erklärt er... schließlich dem Direktor, „den ganzen Tag...“

„Wo ist er Quartier? Karl-Viehrecht...“

„Nach drei Tagen kommen meine Pfeister...“

„Ich gehe wieder zum roten Direktor...“

Alubs und Speisefässer, Fabrikfächer.

Dreierlei besteht heute jedes kleinste Reiz... in Alubland: Kino, Radio und seinen „Alub“.

„In den Städten haben die Alubs vielfach...“

„Nun wird der Fehler vielleicht einen...“

„Ja, ich kann net ins Bett geh, ich...“

„Mit an Aufstehen red ich dir!“, lautet...“

„Was er nur allzeit mit sein Bett hat...“

„Weiter gar er nicht, denn der Knack hat...“

„Langsam und leicht ließen in diesen...“

„Am diese Zeit wurde es in den Bergen...“

„Auch auf dem Vogaterehof war alles...“

„Gänzlich war die Strenge des Winters...“

„Wie ein furchtbares Wunder stand der...“

Die Unterbringung der Arbeiter ist ein... der härtesten Kapitel. Sie lagen bei uns, Männer, Weiber und Kinder, in großen Baracken...

„Nimmer wieder sprach ich über diese...“

„Proleten den Zugang zu den Geschäftern...“

„Nun, er hat sie nicht, und deshalb ist sein...“

„Überall, wo Bauten und Zielungen...“

„Auch ich glaube, das eine gute Maßstab...“

„Auch mir gehen auf unierer Bauweise...“

„Aber nicht nur die Natur hatte sich er...“

„Selbst das Innere des Hofes war ne...“

„Die Bauern hatten die Köpfe geschüttelt...“

„Seitdem er wieder aus dem Kranzengau...“

„Auch die Umgestaltung hatte sich etwas...“

„Etwas abwärts vom Gehört stand Jack...“

„Wie ich! Wie herrlich doch der Tag ist...“

„Wittend und liegend waren seine Augen...“

„Ich ließ sich schwer auf den Zahn fallen...“

man letzte schließlich den Reuten die Räfte... einlad zu hie. Es war auch allseitig: diele Suppe konnte man nie Wasser trinken.

Kulaken fürchten die GPU!

„Micha ist, mit anderen Bauern, bei den...“

„Als ich den Kopf schüttelte, mich er...“

„Ich war demnach brüht er lautlos über...“

„In der Eifel, bei einem deutschen Bauern...“

„Es preßt ihm das Herz ab, er muß es mir...“

„Ein Sturmstul müßteher russischer...“

„Aber das ist kein freiwillig. Stalin selbst...“

„Ich komme nicht zu Ende. Du wir...“

„Doch jetzt kommt er nicht zu Wort. Gleich...“

„Aber das ist kein freiwillig. Stalin selbst...“

„Doch ein Erinnerungsbild meldet sich...“

„Und hätte das Haupt in die Hände. Nach...“

„Ich kann net, Batail. Ich darf net...“

„Verflucht! Verflucht!“ brüllte der Alte...“

„Schweigend, die Stirn in tiefe Falten...“

„Das Reben dagegen voll von Grausamkeit...“

„Schwer ließ sich Jack auf die Hausbank...“

„Diese Bedwa, die er hatte aus den tief...“

„Seine arabis, alianes Derangene hätte...“

„Ich kann net, ich kann net! Ich immer...“

„Wie fann Jack zu gefellen hatte, wußte...“

„Diese Bedwa, die er hatte aus den tief...“

„Ich kann net, ich kann net! Ich immer...“

„Wie fann Jack zu gefellen hatte, wußte...“

die anderen Edelkommunisten, wie Herr... die anderen Edelkommunisten, wie Herr... die anderen Edelkommunisten, wie Herr...

„Nur meine Arbeiter blieben auf diesen...“

„Frage meinen russischen Begleiter. Der...“

„Wo ist die Alufen, „Fori“, murmelt es...“

„Die Leute kamen aus dem Süden. Sie...“

„Wochenlang rollten in jenen Sommer...“

„Wie kommen diese Deportationen an...“

„Was ist ein Kulak? Ein Bauer, der sonst...“

„Ich sah den Vorstehenden jenes Dorf...“

„Und mer recht nun zu einer solchen...“

„Ich sah den Vorstehenden jenes Dorf...“

„Und mer recht nun zu einer solchen...“

„Ich sah den Vorstehenden jenes Dorf...“

„Und mer recht nun zu einer solchen...“

„Ich sah den Vorstehenden jenes Dorf...“

„Und mer recht nun zu einer solchen...“

„Ich sah den Vorstehenden jenes Dorf...“

„Und mer recht nun zu einer solchen...“

„Ich sah den Vorstehenden jenes Dorf...“

„Und mer recht nun zu einer solchen...“

„Ich sah den Vorstehenden jenes Dorf...“

„Und mer recht nun zu einer solchen...“

„Ich sah den Vorstehenden jenes Dorf...“

„Und mer recht nun zu einer solchen...“

„Ich sah den Vorstehenden jenes Dorf...“

Turnen · Sport · Spiel

Geräte-Mannschaftskampf.

Zu Spb. 1885 - Zv. 1861 Lützen.

Auch der zweite Geräte-Mannschaftskampf wird hier in Merseburg ausgetragen. Am ersten Kampf trat sich M.S. mit Neu-Röffen; bei welchem letzterer als Sieger hervorging. Beim zweiten Kampf ersiegte beim Zu Spb. 1885 der Zv. 1861 Lützen. Hier hier der Beste sein wird ist fraglich? Möglich ist, daß Lützen das Rennen macht, denn bei den vorherigen Mannschaftskämpfen waren die

Gähning-Carnera!

Seuteabend hier im Berliner Sportplatz der italienische Hiesiger Primo Carnera, der Weltmeister im Dreikampfbewerbe, gegen den Stuttgarter Gähning, der etwa 64 Pfund weniger in den Ring bringt als das italienische „Elefantenhöfchen“. Mit Spannung wird man das Ergebnis dieses Kampfes abwarten können, denn auch Gähning hat schon eine ganze Reihe hübscher Erfolge zu verzeichnen gehabt.

Äußerer in gleicher Form mit dem M. Bern. Die Eier aus Lützen haben zu dem jetzigen Kampf ihre besten Vertreter angemeldet; aber auch unsere Eier werden mit den gleichen Anforderungen. Man wird daher ein Turnen zu sehen bekommen, was einem erstklassigen Kunstreuen nicht viel nachsehen wird. — Der Kampf findet am Sonnabendabend in der Turnhalle Wilhelmstraße statt. Das Kampfergebnis stellt M.S. Merseburg und den Zu Spb. Neu-Röffen.

Tischtennis

M.S. - R. 12.

Das Tischtennis-Turnier der I. Mannschaft der Merseburger Ruderergesellschaft und des M.S. Merseburg endete mit 18 Punkten, 923 Sägen und 687764 Bällen. Der M.S. Merseburg war zweifelslos der Beste in der Leistung in dieser Höhe, wie das Satz- und Ballverhältnis zeigt, recht glänzend ausgefallen.

Deutsche Meisterschaft im Eischießen.

Unter härtester Anteilnahme der Bevölkerung wurden in Zwickel die Rämpfe um die Deutsche Meisterschaft im Eischießen ausgetragen. Sieger blieb der Berliner Hans von Arnim (1.349), Wilschoten (1.322) und Wiesbad (1.320), während der Tielverlierer Wilhelm nur auf den neunten Rang kam.

Drei neue deutsche Schwimmerkorde

Im Rahmen der Reichsleistung des Berliner Schwimmerbundes im Heilendbad Sunpark unternehm die Charlottenburger Schwimmkorde drei Angestellte der hiesigen deutschen Schwimmgesellschaften, nämlich 30-Meter-Korde, 10-Meter-Korde, 5-Meter-Korde, die sämtlich von Erfolg begleitet waren. In der Schwimmkorde 30-Meter wurden die Herren 3.45 und unterboten den bisherigen Rekord des 1. Magdaburger Schwimmclubs mit 3.20. Der deutsche Rekord in der 6-Meter-Schwimmkorde wurde auf 4:15,6 gebracht (bisher Magdaburg 4:18) und in der 6-Meter-50-Meter-Korde gelang es dem Berliner Schwimmklub 4:00,5 (bisher Magdaburg 4:06,1).

Ämtliche Saalegau-Nachrichten.

Gau-Ansicht für die Deutschen Spiele.

Zustimmung im M.S. 12.

Die für Sonntag, den 2. Februar 1922 angelegten Spiele Nr. 122 und 123 werden im Gießerhandwerk bei Gießer abgelegt (bei M.S. - 96 1. und 2. Reihe). Spiel Nr. 128 (1910-Eintrakt) wird wegen schlechten Pflanzensatzes abgelehnt. C.S. 12.

Ämtliche Saalegau-Nachrichten.

Gau-Ansicht für die Deutschen Spiele.

Zustimmung im M.S. 12.

Die für Sonntag, den 2. Februar 1922 angelegten Spiele Nr. 122 und 123 werden im Gießerhandwerk bei Gießer abgelegt (bei M.S. - 96 1. und 2. Reihe). Spiel Nr. 128 (1910-Eintrakt) wird wegen schlechten Pflanzensatzes abgelehnt. C.S. 12.

Ämtliche Saalegau-Nachrichten.

Gau-Ansicht für die Deutschen Spiele.

Zustimmung im M.S. 12.

Die für Sonntag, den 2. Februar 1922 angelegten Spiele Nr. 122 und 123 werden im Gießerhandwerk bei Gießer abgelegt (bei M.S. - 96 1. und 2. Reihe). Spiel Nr. 128 (1910-Eintrakt) wird wegen schlechten Pflanzensatzes abgelehnt. C.S. 12.

Ämtliche Saalegau-Nachrichten.

Gau-Ansicht für die Deutschen Spiele.

Zustimmung im M.S. 12.

Die für Sonntag, den 2. Februar 1922 angelegten Spiele Nr. 122 und 123 werden im Gießerhandwerk bei Gießer abgelegt (bei M.S. - 96 1. und 2. Reihe). Spiel Nr. 128 (1910-Eintrakt) wird wegen schlechten Pflanzensatzes abgelehnt. C.S. 12.

Ämtliche Saalegau-Nachrichten.

Gau-Ansicht für die Deutschen Spiele.

Zustimmung im M.S. 12.

Die für Sonntag, den 2. Februar 1922 angelegten Spiele Nr. 122 und 123 werden im Gießerhandwerk bei Gießer abgelegt (bei M.S. - 96 1. und 2. Reihe). Spiel Nr. 128 (1910-Eintrakt) wird wegen schlechten Pflanzensatzes abgelehnt. C.S. 12.

Ämtliche Saalegau-Nachrichten.

Gau-Ansicht für die Deutschen Spiele.

Zustimmung im M.S. 12.

Die für Sonntag, den 2. Februar 1922 angelegten Spiele Nr. 122 und 123 werden im Gießerhandwerk bei Gießer abgelegt (bei M.S. - 96 1. und 2. Reihe). Spiel Nr. 128 (1910-Eintrakt) wird wegen schlechten Pflanzensatzes abgelehnt. C.S. 12.

Den besiegten deutschen Bobfahrern geht es erfreulicherweise besser, nach den Aussagen der Statistik befindet sich keiner mehr in Lazarett.

Start zur Deutschlandfahrt.

Am Mittwoch erfolgte in Hamburg der Start zur Deutschlandfahrt — einer Juwelierschloß- und Brüllingsfahrt — die unter der Leitung des Hamburger Automobilclubs (H.A.C.) steht. Die Deutschlandfahrt ist eine Ergänzung der 30-Tagefahrt auf dem Rübbergweg. Die Fahrt ist ebenfalls wie jene von der D.A.V. veranstaltet und zwar mit 15 Personen- und Lastwagen, den gleichen fernreisefähigen Fahrzeugen, die auch schon auf dem Rübbergweg gefahren haben. Unter den unangenehmsten sind angeordnet worden. Sagen, ist auf einer Rundfahrt durch ganz Deutschland den Einflüssen der Landschaft auf einer Fahrt von über 5000 Meilen unterworfen. Auch bei dieser Juwelierschloß- und Brüllingsfahrt soll unterrichtet werden, der Wrenschloß, Öl- und Weisenverbraucher, die Reparaturen (unter Befehl von Zeitschriften und Erklärungen), es sollen weiterhin die Fahrgäste auf verschiedenen und weiteren Erträgen geprüft werden usw.

Auch diese Veranstaltung soll zeigen, daß das moderne Kraftfahrzeug das ideale Transportmittel

Handball D.T.

Turn. Vgg. - PSV. - Merseburg

Anlaßlich des Entscheidungsspiels um die Gruppenmeisterschaft zwischen 1885 und dem Stadt. Zv. 1861 Weiskens besteht am Sonntag in Merseburg ab 12 Uhr für sämtliche Leistungsgebiete der D.T. Spielverbot. Am Nachmittag wird der M.S. - 12. Spielverbot. Am großen Merseburger Turngemeinde-Turnen, 1885 wird es recht schön gemacht werden, die ohne Punktverlust an der Spitze liegenden Weiskens aus dem Rennen zu werfen. Sollte 1885 jede Gelegenheit im Sturm auszunutzen, müßte es möglich sein, den Gaumeistertitel nach Merseburg zu holen. Am 12. Februar wird der M.S. - 12. Turn. Vgg. trifft sich anlässlich des 50-jährigen Bestehens mit dem hiesigen PSV. im Freundschaftsspiel. Der Sieger dürfte auch hier wohl kaum vorher feststehen. Im Großraum spielen Köhlingen-Henns und Arriens Frankenthalen um den ersten Platz der Tabelle. Weiter wird es hier auf hart werden. Der Sieger an den Aufstiegsstufen zur Meisterschaft teilnimmt. In Halle steht der PSV. seine Pflichtspiele fort, Gegner ist Dr. Dennis. Im Freundschaftsspiel empfängt der M.S. - 12. seinen Nachbarn G.S.

Jubiläumsspiel an der Friedrichstraße.

Am 12. Februar fährt sich um 5.00 Male der Gründungstag der Turn. Vgg. Zu diesem goldenen Jubiläum hat sich die Vgg. alle Rechte größerer Gänge verpflichtet. Als erstes Spiel und als Auftakt der Festwoche wird am 12. Februar der Kampf gegen G.S. (Vgg.) stattfinden. Mit dieser Verpflichtung ist die Vereinigten keinen schlechten Griff getan haben. Erst am letzten Sonntag haben die Vgg. durch ihren Sieg über B.V. bewiesen, daß sie die spielfähigste Sportvereine in Merseburg seien. Auch gegen die hiesigen Nachbarn hat sich der PSV. sehr gut gehalten. Vor allem hat sein Sturm durch die Neueinstellung des Mittelstürmers sehr viel gewonnen. Dem guten Sturm des PSV. steht eine annähernd gleich gute Hintermannschaft der Vereinigung gegenüber. Dies wird sich bei dem Turn. Vgg. gegen die Vgg. manifestieren lassen? Wird es für gelin-

gen, den Gegner zur Aufgabe seines ganzen Stützpunkts zu zwingen? Man könnte annehmen, daß es für nicht möglich ist, aber schon einmal hat Merseburger Meisterschaft sich dem Siegeswille der Vereinigung beugen müssen. Gemäß geht der PSV. als Favorit in den Kampf. Wie das Spiel aber ausfallen wird, ist nicht möglich. Wenn sich der Sturm der Vereinigung zusammenfindet und die Halbtürmer durch Zurücklaufen die Hintermannschaft entlasten, ist leicht eine zweite Heberzeugung möglich. Wie oft hat der größere Eier und vor allem der unbesungene Siegeswille der technisch reiferen Elf den Sieg herbeigeführt? Da ab 12 Uhr Spielverbot herrscht, ist das interessanteste Spiel auf der Sportstätte. Als Schiedsrichter amtiert Stephan (M.S.).

M.S. - 12. - Kamenhof.

Vor dem Spiel um die Gruppenmeisterschaft treffen sich M.S. - 12. Kamenhof und Kamenhof im Freundschaftsspiel. Im ersten Spiel müßten die Nachbarn eine zweifelhafte Niederlage einstecken. Ob es diesmal wieder so kommt, bleibt abzuwarten.

M.S. - 12. - Kamenhof.

Im letzten Pflichtspiel fährt die Jugend des M.S. - 12. nach Maderling. Diese Bewegung muß unbedingt gewonnen werden, da sonst der Meistertitel an M.S. - 12. übergeht. Die erste Schiedsrichter trifft sich mit Turn. Vgg.

Jahn-Remark 1. - M.S. - 12. - Kamenhof.

Eine interessante Paarung. Remark's Spielstärke ist bekannt. Die Merseburger müssen sich antun, ebenso abzugeben, denn, zumal Remark auf einem Platz und vor heimlichem Publikum spielt, M.S. - 12. Mannschaft wird von einigen Spielern der Meisterschaft verläßt.

M.S. - 12. - 1885 - Kamenhof.

Die Heimgewinnung der M.S. - 12. Mannschaft wird wohl diesmal mit dem Gewinn die Regel freizugehen.

M.S. - 12. - 1885 - Kamenhof.

„Ich war sehr glücklich heute, Barbelchen — verzeih! Es soll nie wieder vorkommen.“ Barbara lächelte, nachsichtig und ein wenig gutmütig lachend. „Nicht zum ersten Male hörte ich diese Versicherung.“

„Nun, das bist du ein kleiner!“, sagte Barbara, die sich nicht mehr zu erinnern mochte, was sie damals an dem Tag gesagt hatte — er ist noch in der Zeit eingekerkert.

„Gott sei Dank, daß sie nicht los!“

„Was war ihr denn so lange? Es ist gleich halb zehn“, erwiderte Barbara mit feinem Vergnügen. „Ich habe mich nicht gekümmert.“

„Gott sei Dank, daß sie nicht los!“

„Was war ihr denn so lange? Es ist gleich halb zehn“, erwiderte Barbara mit feinem Vergnügen. „Ich habe mich nicht gekümmert.“

„Gott sei Dank, daß sie nicht los!“

„Was war ihr denn so lange? Es ist gleich halb zehn“, erwiderte Barbara mit feinem Vergnügen. „Ich habe mich nicht gekümmert.“

„Gott sei Dank, daß sie nicht los!“

„Was war ihr denn so lange? Es ist gleich halb zehn“, erwiderte Barbara mit feinem Vergnügen. „Ich habe mich nicht gekümmert.“

„Gott sei Dank, daß sie nicht los!“

„Was war ihr denn so lange? Es ist gleich halb zehn“, erwiderte Barbara mit feinem Vergnügen. „Ich habe mich nicht gekümmert.“

Olympische Winterspiele eröffnet.

Die erste Eishockey-Spiele für die Olympischen Spiele. Am Donnerstag vormittag (amerikanische Zeit) wurden die 3. Olympischen Winterspiele in Lake Placid durch den Gouverneur des Staates New York, Roosevelt, in feierlicher Weise eröffnet. Umfänglich nach der Eröffnungszeremonie begannen die Wettbewerbe mit dem Eishockeyturnier über 500 Meter.

Erinnerungs-Medaillen für die Olympischen Spiele.



Jeder Teilnehmer an den Olympischen Winterspielen in Lake Placid erhält die hier abgebildete Erinnerungs-Medalette.

Erstmals kam hier bei einer olympischen Konkurrenz dieser Art der in Amerika gebräuchlichste Wettbewerb zur Anwendung.

Die Gewinner, zum 500-Meter-Lauf waren in drei Runden eingeteilt, und waren nur die besten Teilnehmer in die Endlaufstrecke kamen. Unter ausnehmender Spannung der Zuschauer traten dann die sechs besten aus den Vorläufen zur Entscheidung an. Die erste Goldmedaille der Olympischen Spiele 1922 geht es zu Sweden, denn im Gegensatz zum internationalen Wintersport werden die hier Olympischen Eishockey-Wettbewerbe nur einzeln, nicht im Gemischtenwettbewerb ausgetragen. Der erste Gewinner ist ein Amerikaner, John Shea gewann in der glänzenden Zeit von 43,4 Sekunden mit etwa fünf Meter Vorsprung gegen den Schweden Johan.

Die deutschen Bobfahrer bekommen Erfolge.

Die durch die schweren Unfälle beim Training arg zusammengebrochene deutsche Bobmannschaft hat in letzter Minute neue Erfolge bekommen, und zwar hier in Amerika lebende Deutsche. Das amerikanische Komitee hat im Gießerhandwerk mit allen Bobfahrern noch nachträglich die Wettkämpfe der Deutschen Dr. H. Mann, H. Blumard, Baron Heffer und H. H. Mann (jüngere) angenommen, die mit H. Mann am Steuer die Befehle des zweiten Deutschen Bobfahrers bilden werden. Der Bob Deutschland I, der als einer der ausnehmendsten Bobfahrer gilt, führt in der Besetzung H. H. Mann (jüngere), Ludwig Brümme, Dr. H. Blumard, Baron Heffer, Gießerhandwerk (Berliner). Großer Ansehens machte die Trainingsfahrt Manns, der die 2500 Meter lange Strecke hier in der abschließenden Zeit von 2:01 bewältigte. Es war dies die bisher beste Trainingszeit, die jedoch wenig später von dem Amerikaner Billy Biese mit nur 1:58 noch unterboten wurde.

Zwei Schwestern werden glücklich.

Roman von Helma von Hellermann

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Barbara sank auf den nächsten Stuhl und starrte, ratlos und geängstigt, auf die Uhr, die unentwegt und gleichmäßig ihre Minuten herunterzählte.

Eine Viertelstunde herging — noch eine! Nur fünfzig es neun Uhr noch strahlend. Sanger und Kerger waren längst der Angst erliegen. Brigitte hatte beide Handwerker zu schleppen. Wenn dem kinde nur nichts zu schleppen war!

„Da, kurz ehe es halb zehn Uhr ist, und Barbara in ihrer ängstlichen Unruhe einen besetzt war, vor der Hausfrau Unruhe zu halten, kam eine Autodirekte durch die momentan stille Straße angehüllt.“

„Sie hätte eine Fenster. Der Wagen hielt mitten. Der Chauffeur sprang heraus, nahm zwei Handwerker und verschwand damit im Hause. Nun blieb ein Herr aus, half — ja, das war doch Brigitte mit Doktor Schmidt!“

Dem ersten erleichterten Anrufem folgte eine zweite Unruhe. Wo waren die beiden nur so lange geblieben, sein dem Heinen fragte man doch nicht durch die Zeit? Das es ihr Erich Schmidt sein müßte, dieser Frauenhändler und Gelehrter...

Mit müder Gebärde frisch sich die fergewollt Stimmende über die Stirn. Sie mußte vor sich nicht durch die Zeit? Das es ihr Erich Schmidt sein müßte, dieser Frauenhändler und Gelehrter...

„Mit müder Gebärde frisch sich die fergewollt Stimmende über die Stirn. Sie mußte vor sich nicht durch die Zeit? Das es ihr Erich Schmidt sein müßte, dieser Frauenhändler und Gelehrter...“

„Mit müder Gebärde frisch sich die fergewollt Stimmende über die Stirn. Sie mußte vor sich nicht durch die Zeit? Das es ihr Erich Schmidt sein müßte, dieser Frauenhändler und Gelehrter...“

„Mit müder Gebärde frisch sich die fergewollt Stimmende über die Stirn. Sie mußte vor sich nicht durch die Zeit? Das es ihr Erich Schmidt sein müßte, dieser Frauenhändler und Gelehrter...“

„Mit müder Gebärde frisch sich die fergewollt Stimmende über die Stirn. Sie mußte vor sich nicht durch die Zeit? Das es ihr Erich Schmidt sein müßte, dieser Frauenhändler und Gelehrter...“

öffnet. Brigitte hand vor der hinanselbstenden Schwester, Lebenswürdig und gelassen wie immer.

„Wur, daß du bist, Barbara, ich bin zu müde.“

„Nun, das bist du ein kleiner!“, sagte Barbara, die sich nicht mehr zu erinnern mochte, was sie damals an dem Tag gesagt hatte — er ist noch in der Zeit eingekerkert.

„Gott sei Dank, daß sie nicht los!“

„Was war ihr denn so lange? Es ist gleich halb zehn“, erwiderte Barbara mit feinem Vergnügen. „Ich habe mich nicht gekümmert.“

„Gott sei Dank, daß sie nicht los!“

„Was war ihr denn so lange? Es ist gleich halb zehn“, erwiderte Barbara mit feinem Vergnügen. „Ich habe mich nicht gekümmert.“

„Gott sei Dank, daß sie nicht los!“

„Was war ihr denn so lange? Es ist gleich halb zehn“, erwiderte Barbara mit feinem Vergnügen. „Ich habe mich nicht gekümmert.“

„Gott sei Dank, daß sie nicht los!“

„Was war ihr denn so lange? Es ist gleich halb zehn“, erwiderte Barbara mit feinem Vergnügen. „Ich habe mich nicht gekümmert.“

„Gott sei Dank, daß sie nicht los!“

„Was war ihr denn so lange? Es ist gleich halb zehn“, erwiderte Barbara mit feinem Vergnügen. „Ich habe mich nicht gekümmert.“

Neues Domtage

Verein „Wetterfest“ trainiert.

Eine Art Diebstahl hat die Kriminalpolizei kürzlich in Berlin unüblich gemacht. Dabei wurden zehn Mitglieder des Vereins „Wetterfest“ festgenommen. Es handelte sich durchwegs um junge Burichen, die von älteren „Mitgliedern“ erst angeleitet werden mußten. Da man die jungen Burichen für Geldschenkungen und andere schwere Aufgaben nicht gebrauchen konnte, brachte man ihnen andere „Ränke“ bei. So unternahm es ein alter Kollid, ein angeleitet werden zu lassen, die Diebe müßten ausbilden.

Er besah ein Motorrad, auf dem er mit einem seiner Schüler fahrten unternahm. Unterwegs wurde trainiert, wie man anhalten von einem fahrenden Motorrad aus überfallen kann. Der Kollid wurde dabei auf dem Sozius des Motorrads platziert. Schließlich mußte das „Training“ und die Diebe müßten flüchten. Nach und nach aber hatten die jungen Burichen „den Spinn“ bekommen. In der nächsten Nacht wurde ein Diebstahl ausgeführt, bei dem ein Kollid gefahren wurde. Diebstahl wurde dabei von einem der Schüler ausgeführt. Diebstahl wurde dabei von einem der Schüler ausgeführt.

Räthe mit der Tigerjagd.

Ein Schäfermeister, der aus Schließen nach Berlin gekommen war, hatte gleich nach seiner Ankunft ein Bierchen anzuverlangen. In einer Gastwirtschaft in der Invalidenstrasse machte er die Bekanntschaft zweier Mädchen, die sich Käthe und Gertha nannten. Inzwischen mit den beiden Schönen machte der Schäfermeister sehr viele Bekanntschaften und landete schließlich mit seinen Begleitern in einer anderen Wirtschaft. Da er bereits angegriffen war, fielen ihm bald vor Müdigkeit die Augen zu. Als er wieder erwachte, mußte er feststellen, daß mit den beiden Mädchen auch seine Bekanntschaften verschwunden waren. In der sich 6500 RM. befanden. In seinen Taschen entdeckte der Schäfermeister noch 120 RM., die man ihm großzügig gelassen hatte. Er errieterte fest bei der Polizei Anzeige. Als besonderes Kennzeichen gab er an, daß „Käthe“ eine sogenannte Tigerjagd getragen habe.

Waldbrand im Winter.

Heber den Hochbergen in Oberbayern stürzten der Schneewind und dem Marschallener Tal herauf und dort in den Wäldern. Es wurde festgestellt, daß es sich um einen ausgebreiteten Waldbrand am Südhang der Hochplatte (1900 Meter) handelt. Abteilungen des Forstamtes und Feuerwehmannschaften sind mit den Löscharbeiten beschäftigt. Die Ursache des Waldbrandes mitten im Winter ist unbekannt.

Verhaftung eines Langgeichtchen.

Die Polizei verhaftete auf dem Bahnhof in Bornsdorf (Strehren) einen bekannten Einbrecher, der im Moment der Verhaftung eine geladene und entzündete Pistole aus der Tasche zog. Er konnte jedoch noch rechtzeitig überwältigt werden. Seitdem befindet sich der langgeichtete Einbrecher in der Haft. Der gefasste Einbrecher Adolf Conrat hat nicht nur in Strehren zahlreiche Einbruchdelikte an dem dortigen Hotel, bei denen ihm ein erhebliches Reute in die Tasche gesteckt wurde, sondern auch aus dem Rheinland wegen eines Raubmordes nachträglich verurteilt.

Eine Liebestragödie mit „harmlosem“ Muegang.

Eine Liebestragödie, die allerdings einen glücklicheren Ausgang nahm, als wohl beabsichtigt war, spielte sich in Dresden ab. In Wittenberg ab. Ein früherer Anwalt des Bürgermeisters, der mit seinen Vertrauenspersonen von seinen Zöglingen abgemittelt war, wurde für das für ihn rächen. Er trat mit einem Neuwort beauftragt, ins Haus, wurde aber bemerkt und verhaftet. Bald führte er aber wieder. Inzwischen waren der Hausherr und ein Anwalt angetreten geworden und gingen der Sache nach. Der Eindringling hatte schon das Schlafzimmer der Tochter erreicht und auf das Mädchen zwei Schüsse abgegeben, die aber glücklicherweise fehlgingen. Der Vater war unterdessen benachrichtigt, konnte den räuberischen Nichten überfallen und ihm die Waffe, die nach mit vier Patronen geladen war, entreißen. Der und Anwalt verabschiedeten dem Neuwortselben eine schräge Tracht Prügel, ließen ihn aber dann laufen, so daß er aus dem Hause entkommen konnte und leidet nicht mehr aufzufinden war.

Anschlag auf den Schnellzug Budweis-Prag.

Auf den Schnellzug, der von Budweis nach Prag fährt, wurde der Raub bei der Station Tomisch ein Anschlag verübt. Auf dem Gleisen war ein Detonator und eine Sprengplatte mit Draht befestigt. Die Detonationsvermalmte aber den Detonator und ließ die Sprengplatte zur Seite, so daß der Schnellzug ohne Unfallschaden seine Fahrt fortsetzen konnte. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Japanische Tanks in den Straßen von Shanghai.



Die neueste hier eingetroffene Aufnahme aus Shanghai.

Der Wahrjager aus dem fernen Osten.

Wenn ein Jäger einen Ehebruch enthüllt, gibt es eine Schadenersatzklage

In Paris veranlaßt seit einiger Zeit ein Jäger Birman auf den Breiten einer Varietébühne Vorstellungen, die sich eines großen Zuspruchs erfreuen. Bei seiner allwöchentlichen Vorstellung befaßt er sich auch mit der Beantwortung der Fragen, die aus dem Kreise des Publikums gestellt werden, insbesondere aber mit dem telepathischen Erlesen von Gedanken. So war es auch an dem festlichen Abend, wo die Frau des Kapellmeisters D. das Varieté besuchte. Sie hatte einen Plan in der ersten Reihe und wurde daher nebst anderen Besuchern der Vorstellung vom Jäger geblendet, auf die Bühne zu kommen, um ihm dort Gelegenheit zu geben, seine telepathischen und hellseherischen Fähigkeiten zu zeigen. Als Frau D. die Bühne betrat, fragte ihr der Jäger auf die Augen zu schließen und sich auf eine Verloren oder einen Gegenstand zu konzentrieren. Frau D. kam dabei einige Schritte nach, und als sie einige Sekunden in Gedanken verfiel die Augen geschlossen hielt, sprach der Jäger zu ihr folgendenmaßen:

Ihr Mann in seinem im ersten Stock gelegenen Künstlerzimmer sich aufhalten dürfte. Sie führte hinauf zum ersten Stockwerk und fand die Tür des Künstlerzimmers verriegelt. Auf ihr Klopfen wurde ihr nicht geöffnet. Nun hieß sie sich vor die Tür hin und war fast entsetzt, nicht eher zu weichen, bis die Situation geklärt wurde. Inzwischen ging die Frau zu Ende, die Kunst hielt begannen; der Kapellmeister und ein Mitglied der weiblichen Kapelle fehlten. Dieses Abend, hat Monsieur D. vorgeschlagen, in seinem Künstlerzimmer zu verbleiben. Zwischenmeister verließ schließlich Madame D. das Haus und handelte sich am nächsten Tage an ihren Anwalt. Sie strengte einen Scheidungsprozess an.

Die Zentei ist an ihren Gatten, der sie allerdings gerade jetzt beirät, und zwar mit einer hitzigen Zune, mit der er häufig auch verächtlich zusammenzukommen pflegt. Diese Eröffnung des Jägers wirkte auf Madame D. wie ein Blitzschlag.

Der Kapellmeister verurteilte nicht, den Ehebruch in Abrede zu stellen, reichte aber zu gleicher Zeit eine Klage gegen den Jäger ein, von dem er erfahren hatte, daß er den Ehebruch aufgedeckt hatte. In der Verhandlung war der Jäger nicht erschienen. Er zog es vor, seinen Anwalt zu senden. Der Anwalt des Wahrjägers aus dem Osten ab folgende Erklärung ab. Der Jäger ist verheiratet, Personen, die ihn fragen, die Wahrheit zu sagen, auch dann, wenn diese Wahrheit jemandem unangenehm werden könnte. Der Anwalt des Kapellmeisters war ebenfalls Anwalt. Wenn auch mein Klient Ehebruch begangen hat, war der Jäger nicht berechtigt, das in Anwesenheit von dreizehn Personen, im Rahmen einer Theateraufführung in die Öffentlichkeit hinauszuverbreiten. Der Richter verurteilte jenes Vernehmung mehrerer Zeugen die Fortsetzung der Verhandlung.

Die Salons der Hausangestellten.

Der verhinderte Sojus der Elstereis und die „eigenartige“ Hausangestellte.

Am Elstereis-Prozess wurde am Donnerstag mit der Vernehmung der Angeklagten und dem Fall der Hausangestellten begonnen, der sich mit dem Vorwurf des Bankrottverschulds befaßt, und in dem auch die Frage erörtert werden wird, welchen Aufwand die Elstereis getrieben haben und wo die Millionennummern geblieben sind. Der Vorliegende stellte auf Grund der Aussagen fest, daß die falschen Bilanzen der Elstereis Bankrottsverschulds festgestellt wurden, wobei jedoch die schon bestehenden Bankverbindungen weggelassen wurden.

Elstereis: Wir haben doch auch Gewinne gemacht, da kann ich Ihnen die Serien von Urten-Gut als Beleg zeigen. Vorliegender: Wo, von Herzen verheiß ich nichts. Leo Elstereis: Deho mehr aber von anderen Sachen, Herr Vorliegender. Sie können ja Generaldirektor eines großen Konzerns sein!

Die Bilanz vom Jahre 1925, wo tatsächlich Schulden in Höhe von über 1 Million bestanden, ließ Verschulden in Höhe von 300.000 RM. einfließen unter den Tisch fallen. Wille Leo Elstereis erklärte aus hier wiederum, von Bilanzen und Buchführung keine Ahnung zu haben. Vorliegender: Wollen Sie, was Debitoren sind? — Wille Elstereis: Das haben Sie mir ja neulich erklärt, Herr Vorliegender. Vorliegender: Schade, daß wir uns nicht früher fernemgeleitet haben. — Leo Elstereis: Ich habe die Bilanzen nur automatisch unterschrieben und nur gewußt, daß wir 1925 reiche Leute waren. Vorliegender (sehr ernst): Leo Elstereis, Sie waren niemals ein reicher Mann, und Sie haben auch niemals etwas besessen. — Leo Elstereis: Da sollen Sie mal unsere Aufstellung sehen. Herr Vorliegender. (Seitert.)

Leo Elstereis: Ich fühle mich aber angenehm über Sie. (Seitert.) Leo Elstereis: Wenn Sie an Margens Stelle gewesen wären, dann hätten wir aus dem Monopolvertrag 20 Millionen verdienen können. (Allgemeine Seitert.) — Vorliegender: Wollen Sie das, wir sind nicht hier, nur uns Schmeicheln zu lassen. Ich will lieber etwas anderes hören. Wie konnten Sie Ihre Hausangestellten ihre Salons laufen? (Bewegung.) — Leo Elstereis (perdu): Das höre ich heute zum erstenmal. — Vorliegender: Soja, Ihre Hausangestellte ist nicht hier, hat auf der Jungensverheiratung einen Salon erworben. Leo Elstereis: Ihre Verlobten sind, glaube ich, verurteilt. Der ist, glaube ich, verurteilt. Der hat mir auch 15.000 RM. gegeben, als ich verhaftet wurde. Vorliegender: Und diese reichen Verwandten lassen das Mädchen in Dienst gehen? — Leo Elstereis (trübselig): Ja, das ist eigenartig, Herr Vorliegender. (Seitert.) — Vorliegender: Ja, das finde ich auch. Leo Elstereis: Das Mädchen ist ja aber bei uns zu gut wie in der Familie. Das mit der Salon glaube ich aber gar nicht. Da werde ich heute mal fragen und dann sage ich Ihnen morgen genau Bescheid. — Vorliegender: Das wäre sehr nett von Ihnen.

Santiago de Cuba wird geräumt.

Der Bürgermeister von Santiago de Cuba hat die gesamte Bevölkerung aufgefordert, die Stadt zu räumen, da weitere Dampfer einzuweisen seien. Neue Erdbeben erschauern die letzten Sanftgänger.

Große landwirtschaftliche Woche Berlin 1932.

Die öffentlichen Veranlassungen der Großen landwirtschaftlichen Woche Berlin 1932 begannen am Donnerstagsvormittag mit einer gemeinsamen Zusage der Dünge- und Düngemittelabteilung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, die Veranlassung ergab, wie sich zunächst mit der finanziellen Unterstützung der landwirtschaftlichen Forschungsanstalten in Preußen an, brachte in einer Einführung die Bedeutung gegen die bereits durchgeführten und weiter in Aussicht genommenen Maßnahmen, insbesondere der agrarisch-chemischen Forschungsanstalten, zum Ausdruck.

In den Vorträgen und in einer lebhaften Aussprache wurde die Notwendigkeit einer ausreichenden Düngemittelversorgung, wie weiterhin die Selbstherstellung des deutschen Volkes auf der eigenen Erde gefördert werden.

Die Bühnenfestspiele Bayreuth.

Zu Blättermeldungen, die Bayreuther Festspiele seien infolge der schlechten wirtschaftlichen Lage für das Jahr 1932 abgebrochen worden, wird von Bayreuth erklärt, daß für 1932 überhaupt keine Festspiele in Bayreuth vorzulegen waren. Schon im Sommer vorigen Jahres war festgelegt, daß die nächsten Festspiele erst im Sommer 1933 vor sich gehen werden, und zwar, weil allem Brauche entsprechend, in einer einjährigen Zwischenzeit die Vorbereitungen für ein in den letzten Jahren nicht geliebtes Werk Richard Wagners erfolgt.

Zum Tode verurteilt und freigelassen.

In Glogau (Schles.) hat das hiesige ordentliche Justizamt erigiert, daß eine zum Tode verurteilte Mörderin wieder auf freien Fuß gesetzt wurde. Es handelt sich um die 1929 von Schöngartener Justizamt verurteilte Dienstmagd W. O. I., die in Glogau ihre Dienstherrin, die Landwirtin Frau Deige, ermordet hatte. Zunächst war die zum Tode Verurteilte zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden, dann hatte man die Strafe auf 15 Jahre Zuchthaus herabgesetzt, und jetzt ist die Verurteilte, da sie sich in der Strafkolonie befand, nach achtjähriger Gefängnisstrafe mit Bewährungsfrist für den Rest der Strafe aus dem Zuchthaus entlassen worden.

Das Gift in der Eiförfiasche.

Auf einem Kopenhagener Müllabfuhrplatz hat sich ein schweres Unglück ereignet. Mehrere Müllarbeiter und ein Arbeiter hatten einige Flaschen, die sie im Müll gefunden und in denen sie Gift vermutet haben, zertrümmert. Der eine der Arbeiter war danach so schwer erkrankt, daß er bald darauf verstarb. Inzwischen haben zwei andere Arbeiter schwere Verletzungen erlitten.

Ein Landdampfer explodiert.

Am 1. Juli. In den Docks der Einzelart Oil Company in Marcus-Aod (Pennsylvania) lag der Ozeandampfer „Bidwell“ in der Aufreißung. Die Explosion hat durch die Gewalt der Explosion zerstört worden. Die Ursache des Unglücks ist unbekannt.

Jungferheirat. Es handelt sich um die Tochter des hiesigen Fabrikanten, die das Gift einer Eiförfiasche gefüllt waren. Man nimmt an, daß noch mehr Leute aus dem Müll abgenommen haben.

Mitteldutsche Illustrierte

Nr. 6
bringt morgen folgende Bilder:

Sprung ins Leben
Grüne Woche
Bei der Hallischen Woch-
und Schließfeier
200 Jahre preußische
Staatsgefäßverwaltung
Deutschlands wunderbarste
Straße
Überliche Detektivroman
Immer
Beim Verein für deutsche
Schäferhunde, Ortsgruppe
Trotha, Halle (Saale)
Berge in Flammen

U. A.

Abnehmerbestellung bei allen Zeitungsbindern

Damen-Mäntel durch sehr tiefe Preissenkung

enorm billig bei Dobkowitz

Todesfälle

Bad Dürrenberg-Balditz
Freda Sommer, 28 Jahre, Beer-
digung 6. Februar, 15 Uhr
Wetzelgasse
Karl Heins Garmich, 7 Jahre
Halle
Berla Wenzel, 77 Jahre, Beer-
digung 8. Februar, 14.30 Uhr,
Nordriedhof
Karl Heins Garmich, 7 Jahre
Halle
Emilie Müller, 69 Jahre, Beer-
digung 6. Februar, 11.30 Uhr,
Nordriedhof
Friedrich Schmeißer, Kaufmann,
57 Jahre, Beerdigung 6. Feb.,
11.30 Uhr, Osttandendfriedhof
Karl Griebich, 48 Jahre, Beer-
digung 6. Februar, 11 Uhr,
Osttandendfriedhof

Zwangsvollstreckung.

Sonntagabend,
den 6. Februar, 10 Uhr, werde ich im
Gauhof „zur goldenen Äugel“ öffent-
lich meistbietend gegen sofortige Bar-
zahlung veräußern: 1 Boden Bohrer,
1 Fahrrad (bestimmt), 1 Piano, ein
Wollschaf, 1 Kautschobeder, 1 Müll-
schleifer, 1 Schneemaschine, 1 Brau-
erri und Stelle, 1 Mercedes-Motor-
wagen, um 12 Uhr in „Zieberts
Restaurant“, Hallische Straße; eine
Reisende Drehbank, drei Minigrund-
maschinen.
Weineich, Gerichtsvollzieher.

Ludwig-Jahnschule, Leuna

Sonntag, den 6. und Montag,
den 8. Febr. 1932, jeweils 8 1/2 Uhr
findet im Präzisions- und Lud-
wigschule die Unternehmung der
Hr. Eltern 1932 amgelobten Schul-
neuerung statt.
Sonnabend, Unternehmung der Mädchen
Montag, Unternehmung der Knaben
Die Gegenwart der Mutter ist bei
der Unternehmung erforderlich.
Die Schulleitung.

Plüschpantoffeln für Frauen v. 75 Pf. an.

Pantoffel-Zentrale
Merseburg, Domstr. 3

Selten günstige Einkaufsgelegenheit

Speisezimmer in edel Eiche
Vergessen poliert und geölt
Schlafzimmer in geölt
Küchen, sowie alle Einzel- u. Zusammens-
zu ganz herabgesetzten Preisen, auf Wunsch
bis zu 18 Monaten Teilzahlung. Bei
Kassa höchster Rabatt. Lieferung frei
Haus. Verlangen Sie bitte kostenlos
unseren neuen Katalog mit Preisliste
G. Richter, Naumburg a. S.,
Große Hauptstr. 42, früher Naumburg
23Befehaus.

Suche Vertrauensstellung

(Hauptberuflich, 38 Jahre)
in Hotel, Café oder Pension, in Bismarck
oder GutsMuths. Beste Angebote an
S. Wilsch, Naumburg, „Zeitsches Haus“

Die Sonne lacht

und damit wird es
höchste Zeit, Ihr Kind-
erwagen zu kaufen, die
Luft zu fahren. Ver-
wenden Sie aber nur
einen erstklassigen Marken-
wagen meiner Firma.

Klapp-, falt- Promenadenwagen

finden Sie bei mir in den gediegensten,
Ausführungen und Farben. Reizende
Verdeckfütterung, Herrt, Garnierungen,
Steppdecken. — Durch gemeinsame
Großhandel meiner vielen Geschäfte u.
Verkaufsstellen fabelhaft niedr. Preise

Emil Schütze

Inhaber: Alexander Grieseler
Sangerhausen, Eisenbahn,
Acherleben
Merseburg, Bahnhofstraße 17
Großvertrieb hochwertiger
Kinderwagen.

Ratskeller

Sorgsamste Küche
Bestgepflegte
Getränke
Mäßige Preise
Mittagsmisch
12-15 Uhr
Gedeck: im Abone-
ment M. 1 00 u. oben

Paul Naumann

Möbeltransport
Spezialist
mit
Kochentzündung
Merseburg,
Hirtensstraße 11,
Tel. 3102

Wagen-Reparatur.

saubere Ausführung
E. Kemnitz,
Merseburg,
Schmale Straße 17.

Wohnungen frei!

Mieten
herabgesetzt. Näh.
durch
Bermaltungskette der
Gasse 10 (5-jährige)
Kernsch-Str. 28/29

Achtung! Laden

im gr. Ort. ev. mit
3 Zimmerwohnung
Nähe Merseburg in
aller bester Lage
sogar auf neuem
Telefon, elektr. Licht,
Off. unter C 2215
an die Exp. d. Bl.

2-3-Zimmer Wohnung

gel. Offerten unter
C 3121 an die Exp.
dieses Blattes.

Empf. Sonnabend (Markt)

pa. ja. Rindl. zum
Brot u. Kaulden 90
pa. junges Rindl.
zum Kochen 85
pa. Mattdochl. 70
pf. Wame 85
Alles andere billig
Hilfsmittel Sternberg.

Naturkerl

in Jauchblau
Vollkornmehl,
ab Fabrik m
RM 7 80
Gera,
Poltsch 167.

1 gebrauchte, nicht
zu alte
4-Fl. Simouline
geg. Vorzahlung zu
kaufen gesucht. Off.
m. näherer Beschreib-
des Wagens, Alter,
gegebene Kilometer-
zahl u. wenn mögl.
mit Lichtbild unter
C 3128 an die Exp.
d. Bl.

Schreibpult

(Eiche) mit Aufsatz-
Verlichtung Photos-
Apparat, sehr gut
erhalten, billig zu
verkaufen. Zu erfr.
in der Exp. d. Bl.

Wer poliert an Ort und Stelle

Chaiselouque
auf? Preisofferten
unter C 2214 an die
Exp. d. Bl.

Apfelfinen

Kaufen ist Vertrauenssache, darum beste
man sein Bedarf nur im Spezialgeschäft!
Eiße und vollsaftige Apfelfinen:
1 Pfd. 18 $\frac{1}{2}$, 5 Pfd. nur 80 $\frac{1}{2}$
1 Pfd. 20 $\frac{1}{2}$, 5 Pfd. 90 $\frac{1}{2}$
Blut-Dual:
1 Pfd. 25 $\frac{1}{2}$, 3 Pfd. 70 $\frac{1}{2}$
Doppel-Blut:
das Beste was es gibt
1 Pfd. 32 $\frac{1}{2}$, 3 Pfd. 90 $\frac{1}{2}$
Mandarin:
1 Pfd. 30 $\frac{1}{2}$, 3 Pfd. 75 $\frac{1}{2}$
Gutes Tafelobst: Pfd. von 15 $\frac{1}{2}$ an
War. frische Vands- und Zerkleiner:
1 Eid. 10 $\frac{1}{2}$, 10 Eid. nur 95 $\frac{1}{2}$
Elets frisches Gemüse.
Frische Champignons $\frac{1}{2}$ Pfd. 40 $\frac{1}{2}$
Gottthardstraße 32
Ruf 3275

Eisenach Große Geschäftsräume

mit 7 Schanitzern u. vielen Lagerräumen,
Serianfläche 300 qm, in bester Geschäftslage
am 1. u. 2. Stock mit u. u. verunrein. An-
gebote unter C. 6. 13 an die Damen-
Expeditio Eisenach Eisenach.

Etwas noch nie Gebotenes

Durch Übernahme eines Teilfabrikalters
verkauft außergewöhnlich preiswert:

Damen-Woll-Blusen mit Arme	1.95 an
Damen-K's. Charmaue-Blusen ohne Arme	2.80 an
Damen-K's. Crèpe-Blusen ohne Arme	1.60 an
Damen-K's. Crèpe-Blusen mit Arme	2.25 an
Damen K's. Charmaue-Blusen mit Arme	4.25 an
Damen Ratine Morgenröckchen	2.90 an
R.W. schwere Ware, Strick-Blusen ohne Arme	3.90 an
R.W. Strick-Pullover mit Arme	3.90 an
R.W. Strickjacken für Damen, feine Ware	5.50 an
R.W. Strickjacken für Herren, feine Ware	8.75 an
K's. Charmaue-Kleider, div. Größen	7.50 an
R.W. Strickkleider für Backische, reizende Sachen	8.00 an
K's. Charmaue Kinder-Kleiderchen, Größe 40-50	2.50 an
Knaben Strick-Pullover	2.00 an
Kinderbasken-Mützen gestrickt	0.30 an

Kommen - Sehen - Kaufen - ohne Umtausch
Ich bitte um Beachtung meines Spezialfensters
Verkauft nur gegen Bar - Solange Vorrat reicht
- Alles moderne und fehlerfreie Ware -
G. Hoffmann, Markt 19

KASINO

Sonntag, den 7. Februar 1932,
abends (S) 20 Uhr

Großes Streichorchester-Konzert

des Vereins ehemal. Militär-
musiker Merseburg, unt. Leitung
des Obermusikleiters a. D.
Oranzau.

Karten im Vorverkauf im Kasino
40 Pf., an der Abendkasse 50 Pf.
Zu zahlr. Besuche laden ergeht ein
Bereh ehem. Militärmusiker. August Eiben.

Kleine Anzeigen sind Goldgraber

Einfamilienhaus

4 Wohnräume, Bad,
Küche, Keller, Wasch-
haus u. Bodenraum
in bester Wohnlage,
Kaufpreis 9000 Mk.,
3500 Mk. davon in-
bar, sofort zu ver-
kaufen. Offert unter
C 2212 an die Exp.
d. Bl.

Gasthaus Bündorf

Sonntag, den 7. Febr., 1932
abends 8 Uhr, großer
Preis-Maskenball
Masken haben freien Eintr.
Es ladet freundlich ein
D. Ulrich.

Kaffeehaus Meuschau

Sonntag, den 7. Februar
Alt-Berliner Tanzabend
Musik:
Blas-Orchester
Ant. 5 Uhr.
Ordnungsverbündung bei
schlechtem Wetter. Um
gütigen Besuch bittet Paul Schneider.

Kötzchen, Gasth. Lindner

Schlektklub Kötzchen-Güterben
Sonntag, den 7. Februar,
abends 7 Uhr
Gr. Preis-Maskenball
Decorierter Saal. Masken
freien Eintritt. Omnibus nach Merseburg
1.10 Uhr. Es ladet freundlich ein
Der Vorstand. Der Wirt.

Bahnhof Niederbeuna

Sonntag, den 7. Februar, ab 19 Uhr
Großer öffentlicher
Preis-Maskenball
Eine Nacht in Rio de Janeiro
Herliche Dekoration / Tropenland
Verstorbene Preise / Kapelle / Große ge-
berdicht! / Masken Eintritt frei

Gasthaus Fürtich + Frankleben

Der Treff verwehnter Tänzer
Sonntag, d. 7. Februar ab 4 Uhr
auf steilgelegtem Bänich nochmals
„Eine Nacht in Monte Carlo“
Herliche Saaldekoration / Eine
stille Hauskapelle sorgt Stimmung
Freudl. lad. ein die Kapelle. Der Wirt
Omnibus nach Merseburg 1.10 Uhr

Schuhe billig

Damenschulrucksch 3.90
Volkschuh 3.90
kaufen Sie bei
Richard Schmidt jr.

SCHLAFZIMMER

von 3.80.- Mk. an
Möbel-Harnisch
Geigrube 1



WALDBAD LEUNA

Vom Sonnabend, 6. Febr. bis
Dienstag 9. Februar:
**Gr. Japanisches
Blütenfest**
im Waldbad Leuna
Faschingsbetrieb, wie ihn
jeder einmal erlebt hab. muß.
Die Kapelle beginnt bereits
am Sonnabend nach 4 Uhr
mit einem Kaffee Konzert.
Polizeiunde am Sonnabend
und Dienstag 3 Uhr nachts.

Öffentliche Versammlung

der Arbeitsgemeinschaft deutscher Geschäftsleute in der
Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei
Ortsgruppe Merseburg
am Sonntag, den 7. Februar, vormittags 10 Uhr, im
Saale des Gasthauses „Zur grünen Linde“ in Merseburg
Thema:
„Der deutsche Geschäftsmann im
Kampf gegen Warenhaus, Konsum-
verein und Einheitspreiskaufhaus“
Referenten: Krämer, Halle - Simon, Leuna
Ansprache! / Ansprache!
Arbeitsgemeinschaft deutscher Geschäftsleute in der
N. S. D. A. P. - Ortsgruppe Merseburg

Rundfunkprogramm

Sonntag, 6. Februar 1932

Leipzig (Dresden 318,5) Wellenlänge 250,3 Mtr.
6.30 Aufnahmemaß
Anschließend bis 8.15: Frühkonzert
10.00 Wetter- und Tages-
10.05 Wetterbericht, Verkehrsfahrt und Tages-
programm
10.10 Was die Zeitung bringt
11.00 Wetternachrichten
12.00 Wetterbericht, Wasserstands-
und Schneebericht
12.10 Mitos-Konzert
Dazu gehören 12.25: Schulfunk
13.00 Wettervorhersage und Zeitangabe
14.30 Vorfälle für die Kinder
15.15 Bild in Zeitfragen
15.45 Verkehrsnachrichten
16.00 Stunde der Jugendlichen
16.30 Ausbreitung
17.00 Unterhaltungskonzert
18.50 Gegenwartskonzert
Gegenwartskonzert der Musik (X)
19.30 Eins für Alle und Klavier
20.00 Friedrich Höfländer
22.00 Nachrichtendienst
Anschließend bis 24.00: Tanzmusik

Königswufferkhausen

Sonntag, 6. Februar 1932
Königswufferkhausen, Wellenlänge 1635 Meter
6.30 Aufnahmemaß
Anschließend bis 8.15: Frühkonzert
6.45 Wetterbericht für die Landwirtschaft
9.30 Stunde der Unterhaltung
10.35 Wetternachrichten
12.00 Wetterbericht für die Landwirtschaft
12.05 Schulfunk
Anschließend: Wiederholung des Wetterberichts
12.55 Kalender, Zeitzeichen
13.30 Neugle Nachrichten
14.00 Hebräerfrage Berlin: Konzert
14.50 Kinderbeiträge
15.30 Wetter- und Vöcherberichte
15.45 Preisfrage
16.00 Das fernsichtliche Theater (I)
16.30 Nachmittagskonzert aus Hamburg
17.30 Vorträge für die Jugendzeit
17.50 Vorträge für die Jugendzeit
18.05 Die Psychologie der Geschlechter (I)
18.30 Die Entfaltung des modernen Kapital-
ismus (I)
18.55 Wetterbericht für die Landwirtschaft
19.00 Englisch für Anfänger
19.30 „Reim Oberwörter Bayern“
20.30 Stille Stunde
21.00 Winterabend
22.15 Wetter, Tages- und Sportnachrichten
Danach bis 0.30: Tanzmusik